

GLAUBEN GESTALTEN

2015

Finanzbericht Erzbistum Paderborn

INHALT

<i>Vorwort: Damit Glaube bewegen kann</i>	4
<i>Einführung: Kraftvoll und verlässlich</i>	6
<i>Aufgaben und Aufwendungen: Wirkung entfalten</i>	10
<i>Seelsorge und Caritas auf neuen Wegen: Kirche im Aufbruch</i>	18
<i>Jahresabschluss: Steigende Leistungen, stabiles Ergebnis</i>	28
Ertrags- und Vermögenslage	30
Grundlagen des Jahresabschlusses	34
Risikobericht	36
Ausblick	39
Bilanz	40
Ergebnisrechnung	50
Testat	57
<i>Daten und Fakten</i>	58

DAMIT GLAUBE BEWEGEN KANN

Zum Christsein gehört es, in der Welt zu wirken. Der Glaube findet nicht allein in der Feier der Liturgie seinen Ausdruck. Die Verkündigung des Wortes Gottes äußert sich vor allem auch im Handeln, in der Hinwendung zu den Menschen. Seelsorge und Caritas bilden deshalb ebenso wie Bildung und Erziehung grundlegende Aufgaben der Kirche. Das Erzbistum Paderborn unterhält dafür eine gewachsene Infrastruktur mit Schulen, mit sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen. Gemeinsam mit der seelsorgerischen und caritativen Arbeit der Pfarrgemeinden und Pastoralverbünde wirkt die Kirche damit weit in die Gesellschaft hinein und übernimmt dabei auch gesamtgesellschaftliche Aufgaben.

Diese Infrastruktur trägt sich nicht von selbst. Sie will erhalten und weiterentwickelt werden. Denn die sich wandelnde Lebenswirklichkeit der Menschen erfordert Anpassungen. Dazu gehören auch aktuelle Herausforderungen wie etwa der Zuzug und die Integration von Flüchtlingen,

denen sich die Gesellschaft und damit auch die Kirche stellen muss. Das erfordert erhebliche finanzielle Mittel.

Der vorliegende Finanzbericht informiert ausführlich über die Finanzen des Erzbistums Paderborn im Jahr 2015. Er legt dar, welche Geldmittel verfügbar sind, woher das Geld kommt und wofür es verwendet wird. In der Bilanz gibt der Bericht Auskunft über das Vermögen, das die Leistungen der Kirche ermöglicht und für die Zukunft absichert.

Das Erzbistum Paderborn verfügt über die Finanzmittel, um das breite Spektrum an Aufgaben erfüllen zu können, die Kirche als ihren Auftrag versteht. Rund 480 Millionen Euro hat das Erzbistum im Jahr 2015 für diese Aufgaben aufgewendet, zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. Den überwiegenden Teil dieser Summe haben die Gläubigen unserer Diözese durch ihre Kirchensteuerbeiträge aufgebracht. Dafür herzlichen Dank!

*„Aktuelle
Herausforderungen
erfordern erhebliche
finanzielle Mittel.“*



Diese Beiträge unterstützen die Pfarrgemeinden und Pastoralverbünde auch dabei, in der Seelsorge neue Wege zu gehen. Auf den folgenden Seiten veranschaulichen einige konkrete Beispiele, wie die Kirche ihre traditionellen Räume verlässt, Experimente wagt und mit ungewöhnlichen Angeboten die Menschen erreicht. Neue Wege beschreitet die Kirche auch bei der Betreuung, Begleitung und Integration von Flüchtlingen. Auch dafür stellt dieser Bericht Beispiele vor. An ihnen wird deutlich, welchen Beitrag das Netz kirchlicher Einrichtungen leistet.

Allen Aktivitäten ist eines gemeinsam: Sie sind getragen vom großen Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ihrer

täglichen Arbeit zeigen sie, was Glaube bewegen kann. Umso wichtiger ist es, dass sie sich auf ein sicheres, tragendes Netz verlassen können.

Wir sind froh, dass das Erzbistum Paderborn über die Finanzmittel verfügt, damit die Kirche auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen kann.

Paderborn, im September 2016

Alfons Hardt
Generalvikar

Dirk Wummel
Hauptabteilungsleiter
Finanzen

KRAFTVOLL UND VERLÄSSLICH

Das Erzbistum Paderborn steht wirtschaftlich auf einer stabilen und leistungsfähigen Grundlage. Das zeigt der vorliegende Finanzbericht. Im Jahr 2015 stiegen die Erträge des Erzbistums um mehr als 12 Prozent. Nicht zuletzt aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung verfügt die Diözese damit über ausreichende Einnahmen, um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können: Glauben zu gestalten, seine Wirkung zu fördern und zu helfen, wo Menschen in Not sind.

Alle wirtschaftlichen Ziele richten sich ausschließlich an der aktuellen und zukünftigen Erfüllung dieses Auftrags aus. Das umfassende und dichte Netzwerk der vielen mitwirkenden Menschen, Organisationen und Initiativen sowie die Kontinuität kirchlicher Arbeit sind dafür wichtige Voraussetzungen.



Diese kontinuierliche Arbeit schlägt sich in den um 12,3 Prozent gestiegenen Gesamtaufwendungen von über 480 Mio. Euro nieder. Alle Einnahmen dienen dazu, Leistungen zu finanzieren – als direkte Aufwendungen für das Personal und die erzbischöflichen Einrichtungen, zum Beispiel Schulen, sowie als Zuweisungen an die Kirchengemeinden und die vom Erzbistum finanzierten oder geförderten Einrichtungen, wie zum Beispiel die Caritas.

Die gute finanzielle Entwicklung ist zugleich eine große Herausforderung und Verpflichtung. Das Erzbistum ist gefordert, seine Leistungskraft aktiv einzusetzen und die Gesellschaft im Sinne seiner christlichen Werte mitzugestalten. Dabei nimmt die Kirche ihre Funktion als

Sinn- und Orientierungsgeber wahr. Dies kann sie nur dank des großen Engagements der vielen Christinnen und Christen sowie der mehr als 2.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im Erzbistum Paderborn ehrenamtlich engagieren. Neben den Personalkosten, die fast 37,5 Prozent des Gesamtaufwands ausmachen, sind hier insbesondere die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und die sozialen und caritativen Einrichtungen zu nennen.

Zur langfristigen Entwicklung gehört die Umsetzung des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn, das in den vergangenen Jahren gemeinsam erarbeitet wurde. Die darin festgelegten Schwer-

punkte stellen ein verlässliches Miteinander auf dem Weg des Glaubens und der Caritas sicher.

Die Grundlage dafür sind die über viele Jahre entwickelte Infrastruktur der Kirchengemeinden und Sozialeinrichtungen sowie das etablierte Netz der aktiven Gläubigen, Organisationen und Institutionen. Neben den 703 Kirchengemeinden, an die jährlich rund 190 Mio. Euro fließen, zählen dazu über 1.000 Einrichtungen für Kinder, Jugend, Familien und alte Menschen. Dort wird nicht nur Hilfe geleistet, sondern auch Gemeinschaft gelebt und Glauben vermittelt.

Die Vielfalt des Erzbistums – von der Diaspora in Minden über das ländlich geprägte Warburger Land, das Sauerland bis zu den Großstädten wie

Bielefeld und Dortmund – verlangt eine differenzierte pastorale Strategie. Die Nachhaltigkeit des Handelns ist entscheidend. So werden die vielfältigen Initiativen in der Flüchtlingshilfe

nicht bei kurzfristigen Aktionen stehen bleiben, sondern zur langfristigen Integration der Menschen beitragen, die unsere Hilfe brauchen. Fast 600 Projekte laufen im Umfeld der Flüchtlingshilfe. 3 Mio. Euro hat das Erzbistum bislang für ihre Förderung bereitgestellt.

Es ist die Aufgabe der Finanzplanung, mit den steigenden Einnahmen die Seelsorge und die Caritas zu stärken. Deshalb dient der Überschuss des Jahres 2015 vor allem zur Unterstützung der

„Die gute finanzielle Entwicklung ist zugleich eine große Herausforderung und Verpflichtung.“



Kirchengemeinden. Sie erhalten zusätzliche Mittel von mehr als 20 Mio. Euro. Weitere 5 Mio. Euro fließen an den Diözesan-Caritasverband; der Flüchtlingsfonds wird um weitere 2 Mio. Euro aufgestockt.

Das Erzbistum Paderborn steht für eine verlässliche Finanzplanung und Budgetierung. Die Kirchensteuer stellt als wesentliche Ertragsquelle die notwendigen finanziellen Mittel für die laufende Arbeit zur Verfügung. Das Vermögen des Erzbistums sichert die Grundlagen für diese Arbeit, stellt Gebäude bereit, fängt Ergebnisschwankungen und andere Risiken ab und sichert die langfristigen Verpflichtungen. Insbesondere bei diesen Verpflichtungen zeigt sich

allerdings auch die Abhängigkeit des Erzbistums von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. So erfordert das anhaltend niedrige Zinsniveau erhebliche Aufwendungen, um sicherzustellen, dass das Erzbistum seinen Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachkommen kann. Seit Jahren sind dafür Mittel in zweistelliger Millionenhöhe nötig.

Insgesamt zeigt der Finanzbericht eine Kontinuität zum Vorjahr bei gleichzeitiger Dynamik in der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben. Wir danken den vielen Tausend ehrenamtlich engagierten Menschen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Kirchensteuerzahlern, die all dies mit ihrer Unterstützung möglich machen.

WIRKUNG ENTFALTEN

Mit den Finanzmitteln, die dem Erzbistum zufließen, werden Jahr für Jahr vielfältige Aufgaben erfüllt. Dies reicht von der Seelsorge über die Bildungsaktivitäten und Kindertagesstätten bis zu den umfangreichen sozialen Tätigkeiten, umfasst aber auch die nötige Verwaltung sowie den Betrieb und Erhalt der Einrichtungen und Gebäude, die Absicherung von Risiken und die Vorsorgeleistungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

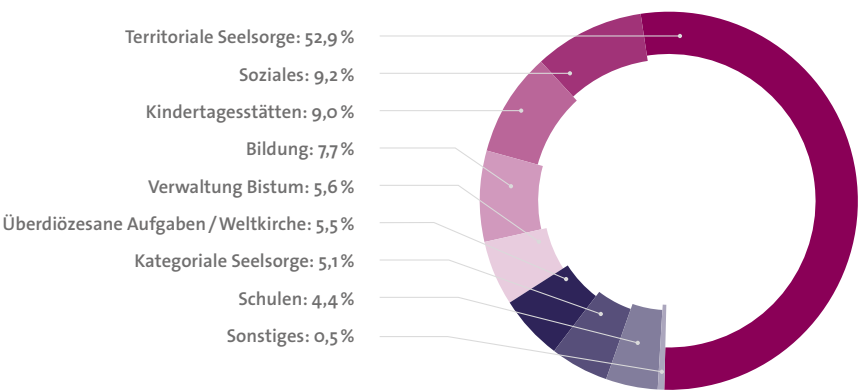
Von den gesamten Aufwendungen in Höhe von 480,1 Mio. Euro werden rund drei Viertel aus Kirchensteuer- und Kapitalerträgen finanziert. Basis für die Verteilung der Mittel ist der im Kirchensteuerrat beratene jährliche Wirtschaftsplan, der diese den verschiedenen Aufgabenbereichen zuordnet.

2015 stiegen die eingesetzten Mittel aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen auf 358,5 Mio. Euro an. Wie in den Vorjahren entfiel der Großteil, rund 58 Prozent, auf die Seelsorgeaktivitäten in den Pfarrgemeinden und in der kategorialen Seelsorge. Gut 15 Prozent der Aufwendungen entfallen auf soziale Aufgaben sowie überdiözesane und weltkirchliche Hilfsprojekte. Schulen, Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen bilden den zweitgrößten Leistungsbereich mit rund 21 Prozent der Aufwendungen.

Die Verteilung der Mittel folgt den seelsorgerischen und caritativen Aufgaben und ist nicht statisch festgeschrieben. Das im Jahr 2014 verabschiedete Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn bietet den Orientierungsrahmen für zusätzliche Schwerpunkte und die zukünftige Entwicklung.



Ihre Kirchensteuern für vielfältige Aufgaben



Finanzierung der Aufgabenbereiche aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen

Die folgende Darstellung basiert – anders als die Ergebnisrechnung im Jahresabschluss – auf dem Netto-Prinzip, das heißt, es werden nur die vom Erzbistum getragenen Kosten betrachtet. Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Erbringung der beschriebenen Leistungen (insbesondere für Schulen, Bildung) wurden von den Aufwendungen abgezogen ebenso wie etwaige weitere Erträge, zum Beispiel aus Teilnehmerbeiträgen. Damit wird deutlich, wozu die Kirchensteuermittel sowie die Kapitalerträge des Erzbistums eingesetzt werden. Im Gegensatz zum Vorjahr werden in diesem Jahr auch die Veränderungen der Rückstellungen in Höhe von insgesamt 46,9 Mio. Euro berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere die Aufwendungen für die Pensionsrückstellungen, die auf die Budgets der personalintensiven Bereiche erheblichen Einfluss haben. Ohne Berücksichtigung der Rückstellungen flossen 2015 rund 23,2 Mio. Euro mehr in die Aufgabenbereiche als im Vorjahr.

Seelsorgeaufgaben werden zu einem großen Teil dezentral in den Kirchengemeinden wahrgenommen. Ein lebendiges Gemeindeleben ist die Basis der Kirche. Dafür erhalten die Kirchengemeinden Mittelzuweisungen für die Finanzierung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen. Hinzu kommen vom Erzbistum finanzierte Personalaufwendungen und Vorsorgeleistungen, insbesondere für die Seelsorger. 2015 erhielten die Kirchengemeinden aus der Gewinnverwendung des Vorjahres zusätzliche Sonderzuweisungen in Höhe von 14,5 Mio. Euro. Die sogenannte territoriale Seelsorge hatte mit knapp 190 Mio. Euro im Jahr 2015 einen Anteil von rund 53 Prozent an der Verwendung von Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen.

Der Bereich Soziales umfasst neben den Leistungen an den Diözesan-Caritasverband im Wesentlichen die Finanzierungsbeiträge für die

verschiedenen Beratungsstellen. Dazu gehören unter anderem die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen mit sieben Standorten sowie die Telefonseelsorge. Weitere Mittel fließen als Zuschüsse an Altenheime, Krankenhäuser und Hospize und andere caritativ tätige Rechtsträger. Mit Aufwendungen von rund 33,1 Mio. Euro ist der Bereich Soziales nach den Seelsorgeaufgaben das größte Tätigkeitsfeld.

32,2 Mio. Euro hat das Erzbistum 2015 für die Unterstützung der rund 500 geförderten Kindertagesstätten ausgegeben. Fast 30.000 Kinder werden dort betreut, davon rund die Hälfte aus katholischen Familien. Die Trägerschaft von etwa zwei Dritteln der Kindertagesstätten liegt bei sieben Betreibergesellschaften in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH, deren Mehrheits-eigner die Kirchengemeindeverbände sind. Etwa ein Drittel ist in Trägerschaft der Kirchengemeinden. Der Aufwand stieg gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Nachzahlungen und der Bildung zusätzlicher Rückstellungen für noch nicht abgerufene Mittel.

Die aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen für Bildung – 2015 rund 27,7 Mio. Euro – umfassen die fünf Erwachsenenbildungsstätten des Erzbistums sowie weitere Einrichtungen für Wissenschaft, Kultur und Bildung. Dazu gehören unter anderem das Erzbischöfliche Diözesanmuseum, das Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit, das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie das Pauluskolleg für Studierende der

Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule NRW. Gefördert werden zudem die katholischen Bildungsstätten in mehreren Städten, die Theologische Fakultät, die Akademische Bibliothek sowie das Priesterseminar. Aufgrund von zusätzlichen Investitionen lag der Aufwand für diesen Bereich 2015 um rund 10 Mio. Euro über dem Vorjahr.

Allein in den Bildungsstätten werden jährlich Veranstaltungen mit rund 93.000 (2014: 88.000) Teilnehmern durchgeführt. Sie sind wichtige Zentren der Familien- und Jugendarbeit und zeichnen sich durch ein breites Angebot für die verschiedenen Zielgruppen aus.



Bildungsstätten und Exerzieneinrichtungen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

<i>Einrichtung</i>	<i>Standort</i>	<i>Zweck</i>
Katholische Akademie	Schwerte	Bildungsstätte
St.-Klemens-Kommende	Dortmund	Bildungsstätte
Liborianum – Bildungs- und Gästehaus des Erzbistums	Paderborn	Bildungsstätte
Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen	Warburg	Bildungsstätte
Bildungs- und Exerzitienhaus St. Bonifatius	Winterberg	Bildungsstätte und Exerzitienhaus
Jugendhaus im Erzbistum Paderborn	Warburg	Jugendbildungsstätte

Unter den Bereich Verwaltung fallen die Kosten der zentralen Abteilungen im Erzbischöflichen Generalvikariat, 2015 rund 19,9 Mio. Euro. Dazu gehören das Rechtsamt, das Bauamt, die Personalverwaltung, Rechnungswesen und Finanzen, technische Dienste und IT sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Bereich umfasst aber auch zentrale Stellen der pastoralen Leitung, wie die Priesterbetreuung, Fort- und Weiterbildung oder Fachstellen für Liturgie und Ökumene, die letztlich der Seelsorge dienen.

Für überdiözesane Aufgaben stellte das Erzbistum Paderborn rund 19,7 Mio. Euro bereit. Dies beinhaltet auch das Engagement für die Weltkirche und die Soforthilfe bei Katastrophen.

Neben der Gemeindegarbeit findet Seelsorge auch an vielen anderen Orten statt. Diese Arbeit wird im Haushalt des Erzbistums Paderborn als kategoriale Seelsorge zusammengefasst. 18,3 Mio. Euro beziehungsweise 5 Prozent der Aufwendungen fließen in diesen Bereich. Er umfasst beispielsweise die Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, die Ausländerseelsorge, die Feuerwehr-, Polizei- und Notfallseelsorge. Im Bereich der Jugendarbeit fördert das Erzbistum unter anderem die Jugendverbände und unterhält das Jugendhaus Hardehausen. Die Unterstützung der Vielzahl katholischer Verbände sowie die Ehrenamtsförderung sind weitere Themenbereiche.

Das Erzbistum finanziert den Betrieb von 14 eigenen Schulen sowie von 5 Schulen in der Trägerschaft von Stiftungen. Hinzu kommen

Zuschüsse für 12 weitere Schulen in Trägerschaft anderer katholischer Einrichtungen für Betriebskosten und Instandhaltung der Gebäude. Zusammen kostet dies nach Verrechnung öffentlicher Mittel jährlich rund 15,9 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen.

Sonstige Aufwandsposten sind unter anderem Projektkosten, beispielsweise zum Meldewesen, sowie die Energieoffensive des Erzbistums.

Die Tabelle zeigt, gegliedert nach Aufgabenbereichen, die Aufwendungen, die das Erzbistum nach Verrechnung der hierauf jeweils entfallenden Erträge (insbesondere durch Zuschüsse zum Schulbetrieb) finanziert.

Aufgabenbereich	
	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge	189.786,4
Soziales	33.116,8
Kindertagesstätten	32.231,8
Bildung	27.732,7
Verwaltung Bistum	19.889,0
Überdiözesane Aufgaben/Weltkirche	19.704,6
Kategorialseelsorge	18.311,3
Schulen	15.929,2
Sonstiges	1.801,3
GESAMT	358.510,5





Perspektiven des Zukunftsbildes

Im Oktober 2014 hat Erzbischof Hans-Josef Becker das „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“ in Kraft gesetzt. Das Zukunftsbild ist der Orientierungsrahmen für den notwendigen Wandel, den die Kirche im Erzbistum Paderborn vollzieht. An diesen Orientierungsrahmen knüpft jetzt ein Prozess an, der Ideen ausarbeitet und Konzepte in modellhaften Maßnahmen erprobt. Projekte an unterschiedlichen Orten und im Erzbischöflichen Generalvikariat wollen anschaulich machen, wie das kirchliche Leben im Erzbistum zukünftig gestaltet werden kann.

So bringt das diözesane Projekt „Bistumsentwicklung“ in elf Teilprojekten Praxiserfahrungen und konzeptionelle Beratungen miteinander in Austausch. Dabei geht es unter anderem um neue Formen des Zusammenwirkens von Seelsorge und Caritas, die mit einer Kooperation eines Pastoralen Raumes mit dem Ortscaritasverband erprobt wird.

Oder um die Frage, welche Strukturen Gemeindeverbände brauchen, damit sie die Pastoralen Räume unterstützen können.

Andere Teilprojekte beschäftigen sich mit den künftigen Abläufen und Strukturen der Bistumsverwaltung, und sie entwickeln Standards für die künftige Nutzung von kirchlichen Gebäuden.

„Projekte an unterschiedlichen Orten wollen anschaulich machen, wie das kirchliche Leben zukünftig gestaltet werden kann.“

Das Projekt stellt sich auch der Aufgabe, wie die Wirksamkeit pastoralen Handelns sichergestellt werden kann: Ein „Werkbuch zum Zukunftsbild“ entwickelt Qualitätsmethoden für Pastorale Räume.

Auch im kirchlichen Leben gibt es Meinungsverschiedenheiten. Ein Teilprojekt widmet sich deshalb dem Umgang mit Konflikten bei der seelsorgerischen Arbeit im Erzbistum. Das umfasst die Begleitung konkreter Konflikte ebenso wie die Entwicklung von Abläufen für die Konfliktbearbeitung und Konfliktvermeidung.

Einen umfassenden Überblick über die Teilprojekte vermittelt die Zukunftsliste im Internet unter www.zukunftsbild-paderborn.de/zukunftsliste. Sie informiert darüber hinaus ausführlich über die weiteren diözesanen Vorhaben zur Umsetzung des Zukunftsbildes.

Im September 2017 findet in Unna das erste Diözesane Forum zum Zukunftsbild statt. Das Forum nimmt eine Überprüfung und vertiefende Reflexion des Zukunftsbildes vor. Dort

werden die Erkenntnisse und Vorschläge der Projekte ausführlich beraten. Die Leitfragen der Diskussion sind im Zukunftsbild formuliert: „Wozu bist du da, Kirche von Paderborn? Was sind deine Anliegen? Wofür setzt du dich ein?“

KIRCHE IM AUFBRUCH

Die Kirche im Erzbistum macht sich auf den Weg in die Zukunft. Dabei verlässt sie ausgetretene Pfade, wagt Experimente und probiert Neues aus. Sie entwickelt und erprobt neue Formen der Seelsorge und macht ungewöhnliche Angebote für spirituelle Erfahrungen. Dabei ist sie sich ihrer Weltverantwortung mit dem Auftrag zu diakonischem Handeln bewusst. Das gewachsene Netz von Einrichtungen erweist sich beispielsweise bei der Integrationsarbeit für Flüchtlinge als äußerst flexibel und passt sich an neue Herausforderungen an. Das Erzbistum Paderborn hat drei Fonds eingerichtet. Diese Fonds unterstützen die Gemeinden, Einrichtungen und Initiativen auf ihren neuen Wegen und in ihrem gesellschaftlichen Engagement. Denn gute Ideen sollen nicht am Geld scheitern.



Mitten im städtischen Leben

Zwölf Männer und Frauen sitzen in einer Runde und führen ein ganz besonderes Gespräch. Jeder der Teilnehmer hält eine Karte in der Hand. Darauf steht ein Wort aus einem Gleichnis des Lukas-evangeliums, das die Gruppe zuvor gemeinsam gelesen hat. Der Text handelt vom reichen Mann, der seine Schätze horten will, um ein angenehmes Leben zu führen. Jetzt übernimmt jeder eine Rolle – die des reichen Mannes, des Narren, des Kornspeichers –, füllt sie mit dem eigenen Erleben aus und kommt ins Gespräch mit den anderen. Schauplatz dieses „Bibliodramas“ ist ein ehemaliges Ladenlokal in der Fußgängerzone von Bad Driburg. „Haltestelle – Kirche mittendrin“ steht auf der großen Schaufensterscheibe, die den Blick nach innen freigibt und zum Besuch einlädt. Der Pastoralverbund Bad Driburg bietet den Menschen mit dem Raum eine Begegnungsstätte der Spiritualität. Der Standort ist bewusst gewählt. In der Fußgängerzone der Innenstadt kaufen die Menschen ein, sie besuchen den Wochenmarkt, erledigen Behördengänge und Arztbesuche oder bummeln durch ihre Stadt. „Der Ort liegt mitten in der Lebenswirklichkeit der Menschen, wo sie eigentlich nicht mit einem kirchlichen Angebot rechnen“, sagt Krankenhauspfarrer Edgar Zoor, einer der Initiatoren. Zoor fungiert als Begleiter des „Bibliodramas“, aber er ist nur einer von vielen, die das geistliche Zentrum mit Leben füllen. Getragen und betrieben wird die „Haltestelle“ von 20 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihrer jeweiligen Begabung entsprechend das Angebot

gestalten. Dazu gehören ein wöchentliches Gebet zur Marktzeit und Exerzitien im Alltag. Das „Café Haltestelle“ lädt zu Begegnung und Austausch bei Kaffee und

Waffeln. Ein Raum im Untergeschoss dient Einzelgesprächen und

„Menschen ansprechen, die sonst keine kirchlichen Räume aufsuchen“

dem regelmäßigen Treff für Trauernde. Innehalten und gleichzeitig Halt finden – mit diesem Angebot spricht die „Haltestelle“ auch Menschen an, die sonst keine kirchlichen Räume aufsuchen.

Einen anderen Weg zum gleichen Ziel nimmt ein Projekt des Pastoralverbundes Bielefeld-Mitte-Nord-West. Hier hat sich das ehemalige Pfarrhaus von St. Johannes Baptist in einen offenen Treffpunkt verwandelt. Gemeindereferentin Regina Beissel und Pastor Herbert Bittis leben hier und heißen im gast+haus jeden willkommen. „Die Gastfreundschaft war ein zentrales Merkmal der frühchristlichen Gemeinden, das offene Haus der Ausgangspunkt für die Verbreitung des Glaubens. Diese Tradition wollen wir wiederbeleben“, sagt Bittis. Im gast+haus werden neue Formen der Seelsorge ausprobiert: Beim „Wunder vom Butterbrot“ beispielsweise kommen Menschen zu einer Tischliturgie zusammen, die die gemeinsame Mahlzeit mit Beten und Singen verbindet. Neben den Angeboten im gast+haus gibt es Aktionen und Veranstaltungen an öffentlichen Orten in der Stadt Bielefeld. So trifft man sich unter anderem in den Gasthäusern der Stadt zum „Stammtisch – Reden über Gott und die Welt“



oder feiert Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten wie in Museen, Theatern, Möbelgeschäften oder im Bahnhof. Das gast+haus schafft eine neue Verbindung zwischen Glauben und Alltag.

Kirche geht (aus sich) heraus

Die „Haltestelle“ und das gast+haus sind Beispiele für die vielen neuen Wege, die die Pfarreien und Pastoralverbünde einschlagen, um in der heutigen Lebenswelt „anzukommen“ und zu wirken. Diese Welt wird immer mobiler und individueller. Nur wenige Menschen haben heute ein einheitliches soziales Umfeld, in dem sie arbeiten, ihre Freizeit gestalten, sich engagieren und ihre Freundschaften pflegen. „Kirche sein“ findet deshalb längst nicht mehr allein im Kirchengebäude und im Pfarrheim statt. Überall, wo Menschen sich aufhalten und ihr Leben gestalten, hat Seelsorge ihren Platz. Dort spricht sie auch Menschen an, die bislang keinen Kontakt zur Kirche hatten.

Das Erzbistum stärkt die Gemeinden darin, Neues auszuprobieren und Experimente zu wagen. Das 2014 von Erzbischof Hans-Josef Becker eingesetzte Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn ist dafür der Orientierungsrahmen. Und weil gute Ideen nicht an fehlendem Geld scheitern sollen, hat das Erzbistum einen Fonds in Höhe von 3 Mio. Euro eingerichtet, aus dem neue pastorale Projekte gefördert werden. Die Kreativität ist immens: Nahezu 250 Projektanträge von Pfarrgemeinden, Verbänden, Schulen und Orden wurden bis Mitte 2016 eingereicht, 145 Ideen werden bislang mit insgesamt 1,5 Mio. Euro unterstützt.

Offene Räume für den Glauben

Kreativität zeigt sich auch bei der Feier von Gottesdiensten. Wer von Mai bis September sonntags im Freizeitpark Körbecke einen Spaziergang am Ufer des Möhnesees macht, der trifft auf eine Gemeinde, die am Seeufer Gottesdienst feiert.

Die „Kirche am See“ ist ein Angebot der dortigen Pfarrgemeinde Zum Guten Hirten, eine Einladung zum lebendigen Christsein unter freiem Himmel. Hier gibt es keine Kirchentüren, die wie Hemmschwellen wirken können. Das macht sich schnell bemerkbar: Spaziergänger bleiben fragend stehen, beobachten die Messe aus der Distanz – oder gesellen sich dazu und feiern mit. Die Gemeinde unter der alten Eiche am Seeufer setzt sich stets neu zusammen. Die Vorbereitung ist ein Gemeinschaftswerk. Jeder Gottesdienst hat ein eigenes Thema und wird von wechselnden Gruppen aus der Gemeinde vorbereitet und musikalisch gestaltet. „Glück kennt keine Behinderung“ lautete das Motto eines Gottesdienstes, den Menschen mit

Downsyndrom mitgestalteten und in dem eine Studentin von den Alltagserfahrungen ihrer ehrenamtlichen Betreuungsarbeit für Kinder mit Behinderung berichtete. Es geht herzlich zu bei der „Kirche am See“. Nach dem Gottesdienst bleibt die Gemeinde noch beisammen, organisiert Fahrgemeinschaften für die Auswärtigen und die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft im Nachbarort oder singt gemeinsam Lieder.

Der Pastoralverbund Hamm-Mitte-Osten wagt in der Kirche St. Agnes in Hamm ein anderes Experiment, um sich zu öffnen. Er räumte sämtliche Bänke aus der Kirche und schaffte so einen Freiraum für neue Erfahrungen. Unter dem Titel „Raum für ...“ spricht er mit meditativen Angeboten, Installationen und Ausstellungen auch Menschen an, die nicht im traditionellen Kirchenmilieu zu Hause sind. Da erkundet ein Pantomime den sakralen Raum und stellt dabei den Lebensweg des Menschen von der Geburt bis zum Tod szenisch dar. Da gibt es am Karfreitag einen getanzten Kreuzweg. Zur Musik von Bach und Dupré versinnbildlicht ein Tänzer die menschlichen Zustände, die sich in der Passion Christi spiegeln: Glück und Lebensfreude, Leid und Trauer, Hoffnung und Zuversicht. „St. Agnes unterscheidet sich von anderen Kirchenräumen, indem er den Besucher herausfordert, sich einen neuen Platz zu suchen und der Versuchung zu widerstehen, sich einzurichten“, sagt Pfarrer Bernd Mönkebücher. Dass die Menschen die Herausforderung annehmen, zeigen unter anderem die gut besuchten Nachtgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat. Bei der sogenannten Moonlight Mass





feiern Priester und Gemeinde in einem großen Oval im Hauptschiff der Kirche die heilige Messe zusammen. Licht spenden dabei nur die Kerzen, die in der Mitte auf dem Steinboden stehen. Kargheit und Klarheit geben der Messe ebenso wie die Musik von Streichern, Saxofon und Orgel ihren meditativen Charakter.

Damit Glaube gut klingt

Musik und Glaube, das ist eine alte Verbindung. Bach, Mozart, Schubert und Bruckner haben zu ihrer Zeit dem Glauben mit neuen Musikformen Ausdruck verliehen. Heute entstehen neue religiöse Ausdrucksformen. Welche Kraft sie entfalten, war 2014 in Unna beim ersten christlichen Rock- und Popfestival im Erzbistum Paderborn erlebbar. Vor 400 begeisterten Zuschauern spielten zwölf Bands unter dem Motto „Louder Than Before“. Doch nicht die Lautstärke zählte, sondern das siebenstündige Programm. Es bot eine Mischung aus Balladen, Rock und Pop – mit tiefsinnigen Songtexten, mit eingängigen Liedzeilen und mit partytauglichen Rhythmen zum Abrocken.

Im September 2016 erlebte das Festival eine Neuauflage und rockte erneut die Gemeinde. Kein Wunder, denn die Musik öffnet in der Sprache der jungen Menschen neue Perspektiven auf Leben und Glauben. Die Songs handeln von Gotteserfahrungen, fragen nach Lebenssinn und Orientierung, singen das Lob Gottes oder sind klingende Gebete. Die christliche Pop- und Rockmusik ist bei der Gestaltung von Gottesdiensten ebenso präsent wie bei Konzerten und auf Tonträgern.

Die junge Musik ist daher ein fester Bestandteil der Jugendseelsorge des Erzbistums Paderborn. Das Erzbistum stellt den Kontakt zu Bands her und hilft bei der Vorbereitung von Konzerten, Jugendgottesdiensten oder Workshops zur Firmvorbereitung. Und es fördert Projekte, die mit Pop- und Rockmusik das kirchliche Leben bereichern wollen. Insgesamt 1 Mio. Euro stellt das Erzbistum in einem Fonds für Christliche Populärmusik dafür bereit. Die Initiative hat auch die vielen jungen Menschen im Blick, die selbst Musik machen wollen. Ihnen bietet der Fonds finanzielle Hilfe bei der Veranstaltung von Konzerten, dem

Anmieten von Proberäumen, der Anschaffung von Noten oder der Aufnahme von CDs und Videos. Die Website www.it-sounds-good.de erläutert die Förderbedingungen und hilft bei der Antragstellung. Hier kommen auch junge Leute zu Wort, die ihre Erfahrungen aus Musikersicht schildern. Das Motto bringt es auf den Punkt: „It sounds go(o)d“ – es klingt nach Gott, es klingt gut.

Den Menschen zu Diensten sein

Menschen, die in Not sind, will die Kirche zu Diensten sein. In Not sind jene, die wegen Krieg und Gewalt ihre Heimat verlassen haben und bei uns Zuflucht suchen. In den Gemeinden und Pastoralverbänden tragen viele ehrenamtliche Helfer mit unermüdlicher Arbeit dazu bei, die Flüchtlinge bei uns willkommen zu heißen und ihnen das Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und zu erleichtern. Gestützt wird dieses Engagement von den gewachsenen Strukturen der Kirche und ihren Einrichtungen.

Ein Beispiel: das Collegium Bernardinum in Attendorn. Das Erzbischöfliche Internat für Jungen hat 18 unbegleitete Jugendliche im Alter zwischen neun und 17 Jahren aufgenommen. Sie waren ohne Eltern aus den Krisengebieten des Nahen und Mittleren Ostens nach Deutschland gekommen. Im Internat finden sie nicht nur eine Unterkunft, sondern werden in der Schule und in der Nachbarschaft integriert. Dazu wurde eine Erzieherin eingestellt, die die

jungen Menschen begleitet. In einer Aufbauklasse lernen sie Deutsch und Englisch. Dabei hilft das benachbarte St.-Ursula-Gymnasium. Die Internatsschüler, deren Eltern und die Nachbarschaft sorgen mit großem Engagement für individuelle Hilfe und soziale Kontakte.

Im Erzbistum Paderborn übernimmt der Diözesan-Caritasverband eine zentrale Funktion in der Flüchtlingsarbeit. Mit seinem Know-how und seinem Netz von Beratungseinrichtungen koordiniert und unterstützt er die Aktivitäten vor Ort und leistet die nötige Vernetzung der Initiativen. Dazu wurde die Fachabteilung für Migration um 30 Stellen aufgestockt. Und in den Orts-Caritasverbänden koordinieren 80 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigene Hilfsmaßnahmen und sorgen dafür, dass die Infrastruktur in den Dienst der Initiativen vor Ort gestellt wird.

Zuflucht in einem sicheren Hafen

Der Caritasverband Dortmund betreibt seit November 2015 im Auftrag der Stadt im Dortmunder Hafen eine „Arche Noah“ für Flüchtlinge. Hier bieten zwei ehemalige Flusskreuzfahrtschiffe bis zu 180 Flüchtlingen eine Heimat auf Zeit. Die Bewohner kommen aus zwölf Ländern, die meisten aus Syrien und Afghanistan. Die Caritas organisiert die Unterbringung und Betreuung. Zusätzlich engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger für die Begleitung und Integration der

Flüchtlinge. Sie helfen bei Behördengängen und bei der Wohnungssuche, organisieren Spieleabende, begleiten die Flüchtlinge zu Kulturveranstaltungen und anderen Unternehmungen in der Stadt und versorgen sie mit Kleidung. Und auch der Sport kommt nicht zu kurz: Die Fußballmannschaft „Welcome United Hafen“ gewann 2016 sogar den Dortmunder Nordstadt-Cup. Die Pfarrei Heilige Dreikönige hat ihren Jugendtreff für das Downtown Café unter der Leitung ihres Gemeindeferenten zur Verfügung gestellt. Hier treffen sich Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer bei Kaffee und Kuchen, spielen Billard, Tischtennis

und Tischkicker, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer geben Deutschkurse.

Das Engagement kirchlicher Initiativen für die Flüchtlingshilfe ist breit gefächert und voller Ideen. Allein die Zahl der Anträge auf finanzielle Unterstützung durch den Flüchtlingsfonds macht das deutlich: Rund 650 Anträge sind bis Mitte 2016 eingegangen, mehr als 2 Mio. Euro sind in die Projekte geflossen, um Sprachkurse durchzuführen, Rechtsanwälte, psychologische Betreuung und Dolmetscher zu bezahlen, Unterkünfte auszustatten, Willkommensfeste zu organisieren





und Internetcafés einzurichten. Erzbischof Hans-Josef Becker hat den Flüchtlingsfonds im Herbst 2014 bereitgestellt: Anfangs mit 1 Mio. Euro ausgestattet, wurde er inzwischen auf 3 Mio. Euro aufgestockt.

„Über den diakonischen Dienst entwickelt sich die Kirche neu.“

Ein Zeichen setzen, dass wir miteinander leben wollen

In der Flüchtlingsarbeit bewährt sich die Kraft des Ehrenamtes aufs Beste, denn sie macht gleichzeitig das „Kirchesein“ in der Welt von heute bewusst. Das zeigt sich in vielen Gemeinden des Erzbistums, etwa in Kamen.

In der Haupteinkaufsstraße der Stadt hat der Engagierten-Treff Asyl der katholischen Kirche in Kamen (EnTrA) mit Mitteln des Flüchtlingsfonds ein Ladenlokal angemietet. Es dient als Orientierungspunkt vielfältiger Aktivitäten in der Flüchtlingsarbeit. Im O-Punkt berät EnTrA in Zusammenarbeit mit dem Verein Pro Mensch Kamen und dem Caritasverband des Kreises Unna Flüchtlinge und informiert Bürger, die sich als Paten engagieren wollen. Der Wartebereich, die Spielecke und die drei Beratungsplätze sind zu den Sprechzeiten oft voll besetzt. Ein Ehepaar sucht Rat, wie es nach der Ablehnung des Asylanspruchs weitergehen soll. Ein junger Mann aus Syrien bittet um Hilfe, weil der Nachzug seiner Familie nicht gelingen will. Um Fragen wie diese kümmern sich im O-Punkt 20 ehrenamtliche Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sorgen dafür, dass sich die Flüchtlinge in der deutschen Gesellschaft zurechtfinden, etwa im Dschungel der deutschen Arbeitsverwaltung und -vermittlung. Sie erklären Mietverträge und helfen beim Antrag auf Sozialleistungen, bei der Anmeldung in Kindergarten und Schule oder beim Asylverfahren selbst.

„Wir setzen ein Zeichen, dass wir miteinander leben wollen“, sagt Pastor Meinolf Wacker, der Initiator von EnTrA. In Kamen leben rund 1.000 Flüchtlinge. Der O-Punkt ist nur eines von vielen Angeboten und Engagements des Pastoralverbunds Kamen-Kaiserau in der Flüchtlingsarbeit. Neben dem Paten-Netzwerk bietet EnTrA Freizeitangebote und hilft bei der Wohnungssuche. Neben der Kleiderstube der Caritas lädt das Klamotten-Café zur Begegnung bei Kaffee und Kuchen. Mehr als 20 ehrenamtliche Helfer, darunter auch Flüchtlinge, sind bei der Möbel- und Umzugslogistik aktiv. Zwölf ehemalige Lehrerinnen und Lehrer geben im Gemeindezentrum Deutschunterricht, während im Nebenraum Erzieherinnen die Kinder der Teilnehmer betreuen.

„Über den diakonischen Dienst entwickelt sich hier die Kirche an ihren Rändern neu“, sagt Pastor Meinolf Wacker. „Wir sind das Salz der Erde. Und Salz muss sich auflösen, wenn es wirken soll.“

STEIGENDE LEISTUNGEN, STABILES ERGEBNIS

Im Wirtschaftsjahr 2015 hat das Erzbistum Paderborn seinen langfristigen, auf Stabilität ausgelegten Kurs fortgesetzt. Der Bilanzgewinn von rund 44,2 Mio. Euro liegt leicht über dem Vorjahresergebnis. Zusätzlich verfügbare Mittel, insbesondere aufgrund von steigenden Kirchensteuererträgen, fließen zu einem großen Teil an Kirchengemeinden und Verbände und stärken so deren Leistungskraft. Das schlägt sich beispielsweise in einer steigenden Zahl von Besuchern in den Beratungsstellen oder einem Zuwachs der Weiterbildungsstunden in der Jugend- und Erwachsenenbildung nieder. Auch die Kirchengemeinden profitieren von den gestiegenen Zuschüssen und können auf verschiedene Sonderfonds für neue Aktivitäten zugreifen. Gleichzeitig muss das Erzbistum die Vorsorgemittel ausbauen, um seine Verpflichtungen langfristig erfüllen zu können.



Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Paderborn geht auf eine Gründung im Jahr 799 zurück und umfasst heute ein Gebiet von rund 15.000 Quadratkilometern in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen. Es erstreckt sich vom Kreis Minden im Norden bis ins südliche Siegerland, vom Hochsauerland bis ins östliche Ruhrgebiet. Von den etwa 4,8 Millionen Einwohnern sind rund 1,55 Millionen Katholikinnen und Katholiken. Sie leben in 703 Kirchengemeinden, die sich in 46 bisher errichtete Pastorale Räume und 92 Pastoralverbünde gliedern. Damit ist das Erzbistum Paderborn nach Mitgliedern das sechstgrößte deutsche Bistum. Es engagiert sich seelsorgerisch und sozial in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Angefangen von der Krankenhausseelsorge über die Polizei- und Gefängnisseelsorge, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die Caritas sowie Kunst und Kultur bis hin zu 164 Ordensniederlassungen.

Der Rückgang der Katholikenzahlen setzte sich mit einem Minus von rund 1 Prozent im Jahr 2015

fort. Ursache dafür sind vor allem demografische Effekte. Neben Wanderungsbewegungen in große Metropolen verzeichnet das Erzbistum Paderborn seit Jahren deutlich weniger Geburten bzw. Taufen als Sterbefälle. Die Zahl der Kirchenaus-tritte sank um rund 25 Prozent auf 7.838.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl erfordert ebenso wie die strukturellen Veränderungen in der Gesellschaft ein Überdenken der Organisation kirchlichen Wirkens. Das bisher dominierende Bild von örtlichen Kirchengemeinden wird zunehmend abgelöst von bedarfsbezogenen Angeboten mit unterschiedlichem räumlichen Bezug. Das von Erzbischof Hans-Josef Becker 2014 in Kraft gesetzte Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn ist dabei der Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und die Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen. Die im Zukunftsbild beschriebenen pastoralen Prioritäten sind wesentliche Maßgabe für die Finanzplanung des Erzbistums.

<i>Entwicklung der Mitgliederzahl</i>	<i>2015</i>	<i>2014</i>
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.564.994	1.581.343
Taufen	10.136	9.956
Sterbefälle	-17.030	-16.484
Austritte	-7.838	-10.471
Sonstige Veränderungen*	-1.032	650
Kirchenmitglieder zum 31. Dezember	1.549.230	1.564.994

* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

Steigende Erträge stärken Kirchengemeinden

Die Kirchensteuererträge stiegen im Jahr 2015 um 5,3 Prozent auf rund 395,9 Mio. Euro. Mit einem Anteil von fast 77 Prozent sind sie die bei Weitem wichtigste Ertragsquelle des Erzbistums. Der Anstieg ist vor allem auf die weiterhin stabile konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zurückzuführen, die Rückgänge bei der Zahl der Kirchenmitglieder überdeckt.

Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand betreffen im Wesentlichen die Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die vom Erzbistum betrieben werden. Besonders relevant waren im Jahr 2015 die sonstigen Erträge, die mit rund 61,7 Mio. Euro mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr ausfielen. Ein Großteil stammt aus der Auflösung von Rückstellungen, insbesondere der Clearing Rückstellung sowie der Pensions- und Beihilferückstellungen. Hinzu kam die Auflösung von Verbindlichkeiten aus älteren Zusagen für geplante Baumaßnahmen, die nicht umgesetzt wurden.

Insgesamt stiegen die Erträge um 56,6 Mio. Euro. Das Erzbistum konnte dadurch bei den Aufwendungen die Zuweisungen an Kirchengemeinden und Verbände deutlich um rund 30,7 Mio. Euro beziehungsweise 16,8 Prozent auf rund 214,1 Mio. Euro anheben. Somit sind mehr als die Hälfte der gestiegenen Erträge an diesen Bereich weitergegeben worden. Zudem stiegen aufgrund der weiter sinkenden Zinsen die Aufwendungen für die

Altersversorgung gegenüber dem Vorjahr nochmals um 18,4 Mio. Euro. Das Erzbistum legt besonderen Wert darauf, die zukünftige Versorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherzustellen. Die Personalaufwendungen machen insgesamt knapp 40 Prozent der gesamten Aufwendungen aus.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2015 mit rund 57,9 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Hierzu gehören insbesondere die Gebäudeinstandhaltung (rund 6,8 Mio. Euro) sowie Kosten für Energie- und Wasserverbrauch und Reinigung. Auch die Hebegebühren der Finanzämter für den Einzug der Kirchensteuer in Höhe von 11,1 Mio. Euro sind hier enthalten. Hinzu kommen Abschreibungen, IT-Kosten, Mieten, Versicherungen und andere Aufwendungen.

Die sinkenden Zinsen am Kapitalmarkt wirkten sich auf das Finanzergebnis aus. So sanken die Kapitalerträge um 7,5 Prozent auf 56,4 Mio. Euro. Nach Aufwendungen für die Aufzinsung der Rückstellungen verblieb ein gegenüber dem Vorjahr um 10,6 Prozent reduziertes Finanzergebnis von rund 37,5 Mio. Euro.

Sonderfaktoren beeinflussen das Ergebnis

Die Ergebnisentwicklung im Jahr 2015 ist beeinflusst durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs zur Regelung des „Sanierungsgeldes“ der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK). Demnach sind die

in der Vergangenheit hierfür geleisteten Zahlungen an die KZVK von dieser zurückzuerstatten. Hierzu wurde im Jahr 2015 eine Forderung in Höhe von 2,5 Mio. Euro in die Bilanz eingestellt. Dies führt zu einer Steigerung der sonstigen Erträge. Insgesamt erwartet das Erzbistum Rückzahlungen in Höhe von rund 4,5 Mio. Euro. Da die Bilanz der KZVK eine Deckungslücke hinsichtlich der langfristigen Verpflichtungen aufweist, ist für die Zukunft eine Erhöhung der Beiträge an die KZVK zu erwarten.

Bilanzergebnis stärkt die Arbeit der Kirchengemeinden

Insgesamt liegt der Jahresüberschuss vor Dotierung der Rücklagen bei 90,8 Mio. Euro und damit knapp unter dem Vorjahresergebnis. Aus dem Überschuss wurden die Bau- und Sonderrücklagen mit insgesamt 26,8 Mio. Euro dotiert. Dies spiegelt die Ergebnisverwendung des Vorjahres wider, insbesondere für die Kindertagesstätten und den Caritas-Notfallfonds sowie den Flüchtlingsfonds.

Außerdem mussten, ähnlich wie im Vorjahr, die Pensionsrücklagen mit 62,6 Mio. Euro dotiert werden. Insgesamt ergibt sich daraus ein Bilanzergebnis von 44,2 Mio. Euro, das 6,5 Prozent über dem Vorjahreswert liegt.

Der Kirchensteuerrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Jahres 2015 wie im Vorjahr zum größten Teil auszuschütten beziehungsweise festgelegten Zwecken zu widmen. Mit 20,8 Mio.

Euro erhalten die Kirchengemeinden davon mehr als die Hälfte. Rund 23 Prozent fließen für soziale Belange an den Diözesan-Caritasverband (5,0 Mio. Euro), in den Flüchtlingsfonds (2,0 Mio. Euro) sowie für die Haushalte der Pflegeheime (2,0 Mio. Euro). Die Bereiche Jugend und Schule werden mit 2,5 Mio. Euro zusätzlich versorgt. Für die neuen pastoralen Projekte im Sinne des Zukunftsbildes werden weitere 1,0 Mio. Euro bereitgestellt.

Darüber hinaus hat der Kirchensteuerrat beschlossen, den Kapitalstock des Metropolitankapitels zu stärken, da dieses nur über geringe liquide Mittel verfügt. So soll die kurzfristige Handlungsfähigkeit, beispielsweise für notwendige Sanierungsmaßnahmen, gesichert werden. Die Buchführung soll vom Jahr 2017 an kaufmännischen Standards folgen, so dass das Metropolitankapitel voraussichtlich 2018 erstmals einen testierten Jahresabschluss vorlegen kann.

Verpflichtungen steigen weiter an

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg zum Bilanzstichtag um 3,7 Prozent auf 4,161 Mrd. Euro. Auf der Aktivseite, also der Darstellung der Vermögenswerte, dominieren die Finanzanlagen mit 3,718 Mrd. Euro. Die Sachanlagen belaufen sich auf 280,3 Mio. Euro. Das Umlaufvermögen in Höhe von 155,2 Mio. Euro deckt vor allem den Liquiditätsbedarf für die laufenden Ausgaben.

Der Vermögenszuwachs spiegelt vor allem die weiter gestiegenen Verpflichtungen des Erzbis-

tums. Insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiter müssen ausreichende Mittel zurückgelegt werden.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkenen Eigenkapitalquote von 84,4 Prozent (Vorjahr: 85,3 Prozent) ist das Erzbistum stabil aufgestellt und kann unabhängig agieren. Vom Eigenkapital entfallen rund 781 Mio. Euro auf das Bistumskapital – das Eigenkapital im engeren Sinne. Es dient insbesondere zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung des Erzbistums und als Reserve für langfristige Verpflichtungen und Risiken.

Der weitaus größte Teil des Eigenkapitals entfällt auf zweckgebundene Rücklagen. Rund 1,4 Mrd. Euro werden zur Erhaltung der Gebäude aller Einrichtungen im Erzbistum sowie zur Finanzierung umfangreicher Projekte, als Rücklage für soziale Einrichtungen sowie für den Caritas-Notfallfonds benötigt. Zur Ausfinanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums wurden den Pensionsrücklagen 2015 zusätzlich 62,7 Mio. Euro zugeführt. Die Pensionsrücklagen erreichen damit ein Volumen von 524,4 Mio. Euro. 730,5 Mio. Euro dienen als Ausgleichsrücklage für die Absicherung gegen langfristige Ergebnisschwankungen, insbesondere mit Blick auf zu erwartende rückläufige Kirchensteuererträge.

Kirche ist kein Wirtschaftsunternehmen. Außer geringfügigen Teilnehmerbeiträgen für Veranstaltungen erzielt das Erzbistum Paderborn keine direkten Erträge. Deshalb ist die hohe Eigenkapitaldeckung wichtig. Es ist ein

Ziel der Finanzpolitik des Erzbistums, auf Bankverbindlichkeiten weitestgehend zu verzichten, um Finanzierungskosten zu vermeiden und die Kirchensteuereinnahmen unmittelbar der kirchlichen Arbeit zukommen zu lassen.

Zur Deckung seiner Verpflichtungen, insbesondere in der Altersversorgung, hat das Erzbistum in der bilanzrechtlich zulässigen

Höhe Rückstellungen gebildet. 2015 stiegen diese um 10,1 Prozent auf insgesamt 510,2 Mio.

Euro. Durch Pensionsrückstellungen und -rücklagen sind die Vorsorgeverpflichtungen aus heutiger Sicht ausfinanziert.

Die hohe Eigenkapitalquote sichert die Unabhängigkeit des Erzbistums und die Handlungsfähigkeit der Kirche. So kann sie zum Beispiel mit dem Caritas-Notfallfonds Vorsorge für kritische Situationen von Trägern sozialer Unterstützungseinrichtungen treffen. Zwar müssen auch diese Einrichtungen grundsätzlich wirtschaftlich tragfähig sein, um dauerhaft existieren zu können. Gleichwohl steht das Erzbistum für eine langfristig orientierte, seelsorgerisch und sozial ausgerichtete Grundhaltung.

Insgesamt verfügt das Erzbistum Paderborn über eine stabile finanzielle Basis und kann aus den laufenden Erträgen seine vielfältigen Aufgaben erfüllen. Das verfügbare Vermögen ermöglicht eine nachhaltige Arbeit und sichert die langfristige Deckung der Verpflichtungen.

„Das Erzbistum Paderborn verfügt über eine stabile finanzielle Basis.“

Grundlagen des Jahresabschlusses

Das Erzbistum Paderborn ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit dem Finanzbericht 2014 hat das Erzbistum das Rechnungswesen von einer kameralistischen auf die kaufmännische (doppische) Buchführung umgestellt. Mit dem Finanzbericht 2015 liegt nun zum zweiten Mal ein Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften vor.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 wurde freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB)

„Zum zweiten Mal ein Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften“

für große Kapitalgesellschaften einschließlich der Grundsätze ordnungs-

gemäßer Buchführung aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz folgt der in § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form. Für die Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig linear abgeschrieben. Sofern

aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von bis zu 410 Euro werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung aktiviert und in voller Höhe abgeschrieben. Der Anlagenabgang wird im Jahr des Zugangs ausgewiesen. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner Abnutzung.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden bei Bedarf durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt.

Das Erzbistum Paderborn verwaltet Vermögen von fünf rechtlich unselbstständigen Stiftungen beziehungsweise Nachlässen, die für festgelegte Zwecke gestiftet oder gespendet wurden, sowie von mehreren Sonderkollekten im Wert von insgesamt rund 19,1 Mio. Euro. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen werden unter Ansatz eines Zinssatzes von 3,89 Prozent gebildet (Zinssatz zum 31.12.2014: 4,53 Prozent). Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck,

wobei für Priester, Kirchenbeamte und Lehrkräfte Anpassungen vorgenommen wurden. Sie berücksichtigen unter anderem, dass Priester bis zum 70. Lebensjahr arbeiten. Die Dynamik von Gehaltssteigerungen ist mit 2 Prozent berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr

als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.



Risikobericht

Die Einnahmen aus der Kirchensteuer sind die dominierende Ertragsposition des Erzbistums Paderborn. Sie prägen auch die Risikobewertung. Für das Ziel der Sicherung der pastoralen Aufgaben erfordert dies die größte Aufmerksamkeit. Einbußen können unter anderem aus Konjunkturschwankungen sowie aus demografischen Entwicklungen und steuerlichen Änderungen resultieren. Diese Faktoren kann das Erzbistum nicht beeinflussen. Starke Änderungen der geplanten Erträge lassen sich aufgrund der hohen Personalkostenquote kurzfristig nur schwer ausgleichen, da die Kirche als verantwortungsbewusster Arbeitgeber eine nachhaltige Personalpolitik betreibt.

Die Gestaltung und mögliche Folgen der Steuergesetzgebung sind schwer abzuschätzen. Die Kirchensteuer ist angebunden an die Lohn- und Einkommensteuer. Änderungen im Steuersystem haben Auswirkungen auf das Kirchensteueraufkommen im Erzbistum Paderborn.

Grundsätzlich bestehen Risiken auch hinsichtlich der Finanzierung der Schulen des Erzbistums. So könnten aufgrund einer verschlechterten Lage der öffentlichen Kassen die Refinanzierungsquoten verändert werden. Derzeit ist dies jedoch nicht absehbar.

Gebäude und Kapitalanlagen prägen die Aktivseite der Bilanz. Die Mehrzahl der Gebäude besteht aus sogenannten betriebsnotwendigen Immobilien wie Schulen, Bildungshäusern und Verwaltungsgebäuden. Die Anzahl der Gebäude bleibt im Grundsatz stabil. Regelmäßige Instand-

haltungsmaßnahmen sowie die Bildung von Instandhaltungsrücklagen sichern den langfristigen Erhalt der Immobilien.

Die Zweckbindung der Kapitalanlagen ergibt sich aus den Verpflichtungen, die auf der Passivseite der Bilanz abgebildet sind. Generell zieht das Erzbistum nur solche Anlageformen in Betracht, die laufende Erträge abwerfen. Das sind vor allem festverzinsliche Wertpapiere hoher und höchster Bonität, aber auch Aktien und Immobilien. Aus diesen Anlagen erzielt das Erzbistum Zins- und Dividendeneinnahmen sowie Mieterträge. Guthaben auf laufenden Konten und Festgelder werden zur Liquiditätssteuerung benötigt.

Im Rahmen eines fortlaufend revolvierenden Steuerungs- und Kontrollprozesses wird, aufbauend auf der Risikotragfähigkeit der Bilanz, unter Aspekten der Rendite, Sicherheit und Liquidität sowie einer ethisch-nachhaltigen Wertorientierung investiert. Investitionen in Rentenpapiere im Direktbestand tätigt das Erzbistum auf der Basis klarer Anlagerichtlinien selbst, für andere Anlagen beauftragt es externe Vermögensverwalter mit spezifischen Anlageaufträgen. Diese Dienstleister sind in den Risikomanagementprozess eingebunden.

Dennoch bestehen im Rahmen der Vermögensanlage am Kapitalmarkt Risiken. Das Wertpapierportfolio besteht zu einem großen Teil aus festverzinslichen Wertpapieren. Aufgrund der gesunkenen Zinsen sind hier Bewertungsreserven entstanden, die bei steigenden Zinsen oder bei

Rückkehr zum Nominalwert wieder rückläufig sind. Zudem können steigende Zinsen zu Refinanzierungsproblemen bei den Anleiheemittenten führen.

Im Rahmen der Risikostreuung hat das Erzbistum die Anlagen in Aktien und Immobilien vorsichtig ausgebaut. Beide Anlageformen bergen erhöhte Marktrisiken, Immobilienfonds unterliegen zusätzlich Rücknahmebeschränkungen und bieten daher nur eine eingeschränkte Liquidität.

Das Erzbistum hat hohe Verpflichtungen zur Versorgung der Priester und der beamtenähnlich beschäftigten Mitarbeiter. Hierzu hat es weitreichende Vorsorge in Form einer Rückstellung für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen sowie einer Rücklage für Pensionen und Beihilfen getroffen. Die Pensionsrückstellung ist nach den gemäß HGB zulässigen Parametern aufgestellt worden. Zum Ausgleich der Differenz zum Barwertverfahren sowie zur Berücksichtigung des tatsächlich niedrigeren Kapitalmarktzinses wurde zusätzlich eine Pensionsrücklage im Eigenkapital gebildet. Ziel ist es, unter konservativsten Annahmen die Pensionsleistungen zu sichern.

Das Erzbistum tritt im Rahmen einer gesamtschuldnerischen Haftung mit weiteren Diözesen für etwaige Fehlbeträge der KZVK ein. Die KZVK hat bereits erste Schritte eingeleitet, um die vorhandene Deckungslücke ihrer Verpflichtungen zu schließen. Daher ist die Eintrittswahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aus heutiger Sicht als gering einzuschätzen.





Ausblick

Der Kirchensteuerrat hat die Entwicklung der Kirchensteuer für 2016 intensiv diskutiert. Basis der Überlegungen ist die Steuerschätzung des Bundes, die auf die Besonderheiten des Erzbistums anzupassen ist. Für das Jahr 2016 rechnet das Erzbistum Paderborn aufgrund der weiterhin guten wirtschaftlichen Lage und des hohen Beschäftigungsgrads mit einem Kirchensteuer-aufkommen von 394 Mio. Euro. Mittel- bis lang-fristig erwartet das Erzbistum allerdings deutlich niedrigere Kirchensteuereinnahmen.

Hinsichtlich der staatlichen Zuschüsse zur Re-finanzierung der Schulen ist die Situation derzeit stabil. Angesichts der schwierigen Haushaltslage in Nordrhein-Westfalen sind Kürzungen aber nicht auszuschließen.

Die Kapitalerträge sind geprägt von der Entwick-lung der Renten-, Aktien- und Immobilienmärkte. Vor dem Hintergrund historisch niedriger Kapital-marktzinsen rechnet das Erzbistum Paderborn mit deutlich geringeren Kapitalerträgen. Das niedrige Kapitalmarktzinsniveau führt dazu, dass die ge-setzlich vorgeschriebenen Pensionsrückstellungen sowie die Pensionsrücklage nachdotiert werden müssen. Dies stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Der Gesetzgeber hat darauf reagiert und den gesetzlich vorgegebenen Rech-nungszins von einem 7-jährigen auf einen 10-jähri-gen Betrachtungszeitraum ausgeweitet. Als Folge daraus ist zu erwarten, dass die Dotierung der Pensionsrückstellungen und Pensionsrücklagen im Jahr 2016 nur moderat ansteigen wird.

Der Haushalt des Erzbistums ist von Personal-kosten geprägt – für die direkt Beschäftigten und in Form der Zuweisungen an Kirchengemein-den und Verbände. Deshalb sind hier künftig regelmäßige Budgetsteigerungen zu erwarten.

Insbesondere im Bereich der Kindertagesstätten steigen die Aufwendungen. Die Zahl der betreu-ten Kinder dürfte zwar zurückgehen, aber der Umfang und die Intensität der Betreuung werden wachsen. Dafür sind in den Einrichtungen die personellen und baulichen Voraussetzungen zu schaffen.

Für das Jahr 2016 erwartet das Erzbistum Pader-born einen leicht positiven Jahresüberschuss. Da weitere Zuführungen zu den Pensionsrücklagen zu erwarten sind, rechnet das Erzbistum mit einem negativen Bilanzergebnis von etwa 25,5 Mio. Euro, das aus Rücklagen auszugleichen ist.

In den kommenden Jahren wird das im Erzbistum entwickelte Zukunftsbild umgesetzt. Dies wird sich auch auf die Finanzplanung auswirken. Die Entwicklung hat bereits begonnen, für einige Projekte wurden Budgets bereitgestellt. Hinzu kommen der Rückbau nicht mehr benötigter Gebäudekapazitäten sowie die Investition in Schwerpunktmaßnahmen und erforderliches Personal. Dazu hat auch im Erzbischöflichen Generalvikariat ein Organisationsentwicklungs-prozess begonnen.

Bilanz

AKTIVA

	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	3.998.876,8	3.879.378,7
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.001,2	452,9
II. Sachanlagen	280.285,0	278.867,6
1. Grundstücke und Bauten	272.016,2	276.206,4
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	276,4	193,1
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.624,6	847,1
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.367,7	1.620,9
III. Finanzanlagen	3.717.590,6	3.600.058,2
1. Beteiligungen	55,9	66,3
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.549.303,4	3.353.257,8
3. Sonstige Ausleihungen	168.231,3	246.734,2
B. Umlaufvermögen	155.153,6	126.385,3
I. Vorräte	82,5	0,0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	60.339,8	56.980,2
1. Forderungen aus Kirchensteuern	5.462,5	5.819,9
2. Forderungen gegen das Land NRW	1.962,7	1.498,9
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	13.533,2	7.746,3
4. Sonstige Vermögensgegenstände	39.381,4	41.915,1
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	94.731,3	69.405,1
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.660,2	6.429,6
BILANZSUMME	4.160.690,6	4.012.193,6

PASSIVA

	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Eigenkapital	3.513.402,3	3.422.610,6
I. Bistumskapital	780.624,8	780.624,8
II. Ausgleichsrücklage	730.521,9	726.310,4
III. Baurücklagen und Sonderrücklagen	1.419.619,8	1.399.704,5
IV. Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	524.360,2	461.678,4
V. Ergebnismrücklage	14.087,6	12.807,9
VI. Bilanzgewinn	44.187,9	41.484,5
B. Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen	19.147,4	18.860,2
C. Rückstellungen	510.188,9	463.276,0
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	462.517,7	421.714,8
II. Sonstige Rückstellungen	47.671,2	41.561,2
D. Verbindlichkeiten	113.556,2	103.211,5
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	6.569,9	1.477,4
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.255,1	4.307,3
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	92.297,5	91.677,7
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	9.433,7	5.749,0
davon aus Steuern	2.701,2	2.446,0
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.395,9	4.235,4
BILANZSUMME	4.160.690,6	4.012.193,6

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Paderborn zum 31. Dezember 2015 zeigt die Zusammensetzung des Vermögens auf der Aktivseite sowie die Aufteilung in Eigenkapital und Verpflichtungen (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) auf der Passivseite. Die wesentlichen Positionen werden im Folgenden erläutert.

Aktiva

A. II. SACHANLAGEN

Bei den Sachanlagen handelt es sich in erster Linie um Grundstücke und Gebäude. Für die Bewertung der Grundstücke wurden die einschlägigen Bodenrichtwerte herangezogen.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2014 wurden die Gebäude mit ihren vorsichtig geschätzten Zeitwerten angesetzt, da historische Anschaf-

fungs- beziehungsweise Herstellkosten nicht verfügbar waren. Die Ermittlung des Zeitwerts kirchlich genutzter Gebäude folgt dem Sachwertverfahren. Hierzu wurden Normalherstellungskosten für das Jahr 2000 sowie von einem Sachverständigen geschätzte Restnutzungsdauern herangezogen. Für vermietete Gebäude wurde zur Wertermittlung das Ertragswertverfahren auf Basis der laufenden Miet- beziehungsweise Pachterträge verwendet. Auf die für die Eröffnungsbilanz ermittelten Werte erfolgen jährliche Abschreibungen.

Das Erzbistum besitzt mit Ausnahme der Kapellen in den Schulen und Bildungshäusern keine eigenen Kirchengebäude. Der Paderborner Dom ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird vom Metropolitankapitel zu Paderborn vertreten und verwaltet.

Gebäudeart	Anzahl Objekte	Buchwert	Anteil
		31.12.2015	
		Tsd. Euro	%
Schulen	13	115.078,1	42,3
Bildungs- und Jugendhäuser	6	43.401,7	16,0
Sonstige pastoral notwendige Gebäude wie Studentenwohnheim, Internat, Bibliotheken, Museum etc.	14	26.365,2	9,7
Verwaltungsgebäude	12	22.619,6	8,3
Vermietete Wohneinheiten	30	57.259,0	21,0
Unbebaute Grundstücke (ca. 196 ha)		7.292,7	2,7
GESAMT	75	272.016,2	100,0

Mehr als drei Viertel des eigenen Immobilienbestandes werden für kirchliche Zwecke genutzt. Insgesamt verfügt das Erzbistum über 45 für eigene Zwecke genutzte Gebäude beziehungsweise Gebäudekomplexe. Dabei werden Schulen als je ein Gebäude gezählt. Hinzu kommen 30 vermietete Objekte und rund 200 Hektar Grundstücksflächen, größtenteils in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung.

A. III. FINANZANLAGEN

1. Beteiligungen

Das Erzbistum Paderborn hält Minderheitsbeteiligungen an 4 Unternehmen, die kirchlichen Aufgaben dienen.

Die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH wurde 1932 von katholischen Vereinen und Verbänden als Wohnungsbauunternehmen in Köln gegründet. Ziel war zunächst, kinderreichen Familien mit einem hohen Maß an Selbsthilfe-

leistungen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen der Wiederaufbau, die Schaffung von preiswerten Mietwohnungen zum Abbau der Wohnungsnot sowie der Bau von Siedlungshäusern im Vordergrund. Derzeit besitzt die Gesellschaft 1.120 Mietwohnungen und 12 Gewerbeeinheiten, zum überwiegenden Teil auf dem Kölner Stadtgebiet. Die geringe Durchschnittsmiete – zum Bilanzstichtag 6,86 Euro je Quadratmeter und damit rund 20 Prozent unterhalb der ortsüblichen Mieten – soll es auch einkommensschwächeren Familien ermöglichen, Wohnraum in Köln zu finanzieren. Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH in Düsseldorf ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Paderborn. 2015 verzeichnete das Institut mit seinen Veranstaltungen knapp 16.000 Teilnehmertage.

Beteiligungen	Anteil	Eigenkapital	Buchwert
	%	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH	5,1	800,0	40,8
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH Düsseldorf	20,0	27,5	5,5
Katholische Fachhochschule gGmbH	20,0	25,6	5,1
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH	0,7	687,1	4,5
SUMME			55,9

Die Katholische Fachhochschule gGmbH in Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. Die staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 4.636 (Vorjahr: 4.623) Studierenden sowie 373 (Vorjahr: 377) Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Weiterbildungs-Masterstudiengängen ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter sowie aus Teilnehmerbeiträgen und Drittmitteln.

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Beiträge und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist als Informationsquelle für Kirchenthemen ein überregional anerkanntes Nachrichtenorgan.

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Kapitalanlagen erfasst, mit denen das Erzbistum die langfristigen Verpflichtungen deckt. Oberstes Ziel ist es, diese Verpflichtungen langfristig zu erfüllen und das Vermögen zu erhalten.

Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität sowie in Aktien und Immobilien, um daraus Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen zu erzielen. Das Erzbistum Paderborn investiert nicht in Hedge-

fonds, Rohstoffe, Private Equity und andere alternative Anlageformen.

Maßgeblich für die Kapitalanlage auf der Grundlage einer ethisch nachhaltigen Werteorientierung sind die Sicherheit der Anlagen sowie eine angemessene Rendite und eine ausreichende Liquidität. Die Werteorientierung stellt Anforderungen an Umweltaspekte, soziale Kriterien und gute Unternehmensführung. So schließt das Erzbistum Investitionen in den Geschäftsfeldern Abtreibung, Rüstung, Kernenergie, Tabak, alkoholische Getränke und Pornografie aus. Maßgeblich sind ebenso die Einhaltung arbeitsrechtlicher Standards und die Vermeidung von Korruption. Die Komplexität der Kapitalmärkte stellt die Einhaltung der ethisch nachhaltigen Kriterien vor Herausforderungen. Deshalb überprüft das Erzbistum Paderborn regelmäßig seine Anlagen und ergreift Maßnahmen, sobald Widersprüche auftreten. Ein Kriterium für die Beauftragung von Vermögensverwaltern für Aktien und Renten ist die Unterzeichnung der „Principles for Responsible Investment“ der Vereinten Nationen.

Um angemessene Erträge zu erzielen, muss das Erzbistum Anlagen vornehmen, die Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken, Bonitätsrisiken sowie Währungs- und allgemeinen Marktrisiken ausgesetzt sind und zu Wertänderungen führen können. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgt eine vorsichtige Bewertung der Anlagen auf Basis der Anschaffungskosten oder zum gegebenenfalls niedrigeren beizulegenden Wert. Bewertungsreserven ergeben sich aus den

möglichen Differenzen zwischen Marktwert und Bilanzansatz. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist das der Fall, wenn aufgrund sinkender Renditen die Kurswerte über den Nominalwert steigen. Bei einem Zinsanstieg werden die aktuellen Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere schnell aufgezehrt. Darüber hinaus hält das Erzbistum festverzinsliche Anlagen in der Regel bis zur Fälligkeit. Da deren Rückzahlung zum Nominalwert erfolgt, bauen sich die Bewertungsreserven zum Fälligkeitstermin hin ab.

Zum Bilanzstichtag lagen die gesamten Bewertungsreserven bei ca. 18,4 Prozent. Sie dienen als Puffer für Marktschwankungen. Knapp 40 Prozent davon entfallen auf Reserven festverzinslicher Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit der Papiere wieder abschmelzen. Darüber hinaus verbleibende Reserven dienen als Puffer für Marktschwankungen.

3. Sonstige Ausleihungen

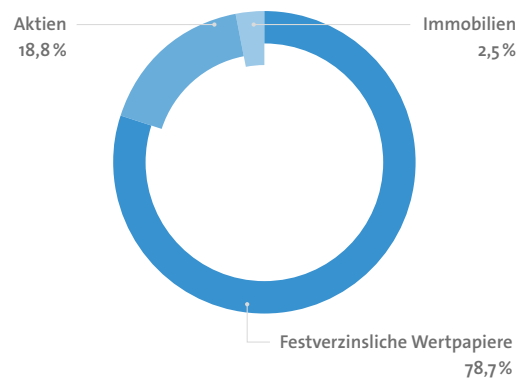
Die sonstigen Ausleihungen umfassen im Wesentlichen mittel- bis langfristige Termin- und Festgelder in Höhe von 149,7 Mio. Euro sowie rund 15,8 Mio. Euro Sparguthaben mit 4- bis 5-jährigen Laufzeiten. Hinzu kommen 2,0 Mio. Euro Altdarlehen des Familienheim-Hilfswerks sowie Genossenschaftsanteile der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn in Höhe von rund 0,7 Mio. Euro.

B. UMLAUFVERMÖGEN

Bei den im Umlaufvermögen bilanzierten Forderungen handelt es sich um zum Bilanzstichtag

ausstehende Kirchensteuerzahlungen der Finanzämter sowie um Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schulen. Die Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften betreffen im Wesentlichen verschiedene kirchliche Körperschaften, davon mit rund 3,2 Mio. Euro als größter Einzelforderung den Verband der Diözesen Deutschlands. Ebenso ist hier die Rückzahlungsforderung gegen die KZVK in Höhe von 2,5 Mio. Euro enthalten.

Verteilung der Wertpapiere des Anlagevermögens auf die Anlageklassen zu Marktwerten (2015)



Zu den sonstigen Vermögensgegenständen gehören rund 32,7 Mio. Euro aus Zinsabgrenzungen der Wertpapiere des Anlagevermögens. Hinzu kommen Forderungen aus Mietverhältnissen sowie aus geleisteten Vorschüssen, zum Beispiel für Bauprojekte.

Die Bankguthaben – zum Bilanzstichtag rund 94,7 Mio. Euro – werden benötigt, um die Liquidität für die laufenden Zahlungsverpflichtungen, insbesondere die Lohn- und Gehaltszahlungen, sowie die regelmäßigen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sicherzustellen.

Passiva

A. EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital des Erzbistums Paderborn besteht aus dem Bistumskapital und verschiedenen zweckgebundenen Rücklagen.

Bistumskapital

Das Bistumskapital bildet das frei verfügbare Eigenkapital im engeren Sinne. Dieses Kapital deckt unter anderem die Sachanlagen des Erzbistums, die für einen Großteil der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben des Erzbistums benötigt werden. Zudem dient es als Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken.

Ausgleichsrücklage

Zur Deckung von Ergebnisschwankungen hat das Erzbistum eine Ausgleichsrücklage gebildet. Sie orientiert sich an der Gemeindeordnung, die eine Ausgleichsrücklage in Höhe von bis zu 30 Prozent des Eigenkapitals vorsieht. Für 2015 beträgt die Ausgleichsrücklage des Erzbistums rund 21 Prozent des Eigenkapitals. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass der Haushalt des Erzbistums kurz- bis mittelfristig nur langsam an Ergebnisschwankungen angepasst werden kann,

auch um die Verlässlichkeit der Leistungen und Arbeitsplätze sowie die Zuweisungen an die Kirchengemeinden zu gewährleisten.

Bau- und Sonderrücklagen

Die Bau- und Sonderrücklagen bilden mit über 1,4 Mrd. Euro die größte Eigenkapitalposition. Sie dienen zu einem großen Teil der langfristigen Erhaltung der pastoral notwendigen Gebäude in den Kirchengemeinden. Von den insgesamt rund 3.000 Gebäuden steht ein großer Teil unter Denkmalschutz. Hierfür wurde eine Teilrücklage von 413 Mio. Euro gebildet. Das entspricht durchschnittlich rund 140.000 Euro je Gebäude. Derzeit betragen die jährlichen Zuweisungen für Instandhaltungsaufwendungen und Investitionen für kirchliche Gebäude im Erzbistum fast 50 Mio. Euro.

Als Reserve für Fälle, in denen selbstständige soziale Einrichtungen Unterstützung benötigen, wurde außerdem eine Rücklage von 500 Mio. Euro gebildet. Mit ihr wird unter anderem das Gewährträgerisiko des Erzbistums Paderborn für die Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Köln (KZVK) abgesichert.

Für die eigenen Gebäude hat das Erzbistum Bau- und Erhaltungsrücklagen von insgesamt 105 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 45 Mio. Euro auf die Schulen, rund 30 Mio. Euro auf Verwaltungsgebäude. Auf Bildungshäuser und sonstige Immobilien entfallen jeweils 15 Mio. Euro.

Das Erzbistum hat sich zur langfristigen Instandhaltung der Gebäude verschiedener kirchlicher Einrichtungen verpflichtet. Dieser Verpflichtung dient unter anderem eine Rücklage für das Priesterseminar, die Theologische Fakultät und die Akademische Bibliothek. Auch zur Unterstützung der Bauerhaltung in weiteren Bereichen, unter anderem beim Erhalt der Hohen Domkirche, wurden Rücklagen gebildet.

Rücklagen von rund 77 Mio. Euro bestehen für Hilfsprojekte vor Ort und international. Dazu zählen der Katastrophenfonds, der Armutsfonds, der Fonds zum Schutz ungeborenen Lebens und

„Der Bilanzgewinn wird größtenteils für die Kirchengemeinden und caritative Aufgaben eingesetzt.“

der Fonds für Aufgaben der Weltkirche. Aus Letzterem wurden im Jahr 2015 knapp 3 Mio. Euro in den

Flüchtlingsfonds übertragen. Davon wurden bereits 1,3 Mio. Euro abgerufen. Aus dem Armutsfonds wurde im Jahr 2015 knapp 1 Mio. Euro für Projekte verwendet, so dass dieser zum Bilanzstichtag noch über 1,7 Mio. Euro verfügt.

Zukunftsorientierte Projekte wie zum Beispiel die Energieoffensive und innovative pastorale Projekte sind mit rund 8 Mio. Euro in den Rücklagen enthalten.

Der Anstieg der Sonderrücklagen um rund 20 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der

Ergebnisverwendung des Vorjahres, mit der unter anderem ein Sonderfonds für die Kindertagesstätten eingerichtet wurde, um die Betreuungsqualität auch unter den restriktiveren gesetzlichen Regelungen zu steigern.

Pensionsrücklage

Für die Versorgungszusagen gegenüber Beamten und Priestern bildet das Erzbistum gemäß den gesetzlichen Verpflichtungen Pensionsrückstellungen (vgl. C. Rückstellungen). Da der für die Ermittlung der Rückstellungen vorgeschriebene Zinssatz die tatsächlich am Kapitalmarkt erzielbare Rendite übersteigt, bildet das Erzbistum zur Deckung der Finanzierungslücke eine zusätzliche Rücklage. Hierfür wird ein Kalkulationszinssatz von 1,70 Prozent (2014: 2,21 Prozent) angesetzt.

Für die Versorgungszusagen der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums werden Zahlungen an die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) geleistet. Als zusätzliche Absicherung aus der Gewährsträgerhaftung hat das Erzbistum eine Rücklage in Höhe von 67 Mio. Euro gebildet.

Ergebnisrücklage und Bilanzgewinn

Die Ergebnisrücklage stammt aus noch nicht verwendeten Überschüssen der Vorjahre. Der nach Dotierung der Rücklagen und Verrechnung des Bilanzgewinns aus dem Vorjahr verbleibende Überschuss des Jahres 2015 wird als Bilanzgewinn ausgewiesen. Der Kirchensteuerrat hat über die Verwendung des Bilanzgewinns bereits

beschlossen. Er wird größtenteils für die Kirchengemeinden und caritative Aufgaben eingesetzt.

B. SONDERPOSTEN AUS ZWECKGEBUNDEMENEM VERMÖGEN

Das Erzbistum Paderborn verwaltet diverse unselbstständige Stiftungen und Nachlässe. Der Sonderposten enthält das Eigenkapital dieser unselbstständigen Vermögen sowie noch nicht ausgegebene zweckgebundene Kollekten- und Spendenmittel in Höhe von rund 19,1 Mio. Euro.

C. RÜCKSTELLUNGEN

Zum Bilanzstichtag hatten 1.054 Leistungsempfänger und 1.129 zukünftig pensionsberechtigte Priester beziehungsweise beamtete Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter Ansprüche auf Pensionszahlungen des Erzbistums. Die dafür gebildeten Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen werden mit dem Teilwert bei Verwendung des Zinsfußes von 3,89 Prozent (Vorjahr: 4,53 Prozent) berechnet. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkt eine um 38,9 Mio. Euro erhöhte Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und Beihilfen, die 2015 den Personalaufwand erhöht. Insgesamt wurden 2015 den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen 52,7 Mio. Euro zugeführt.

Die sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2015 betragen 47,7 Mio. Euro. Größte Einzelposition ist mit 16,3 Mio. Euro die Rückstellung für das Kirchensteuer-Clearing. Die Kirchenlohnsteuer



wird den Bistümern entsprechend dem Wohnort ihrer Mitglieder zugewiesen, der Einzug erfolgt jedoch über die Finanzämter am Sitz des Arbeitgebers. Die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche werden mit dem sogenannten Kirchensteuer-Clearing geregelt. Da dieses Verfahren zeitverzögert abläuft, werden für mögliche Nachzahlungsforderungen Rückstellungen gebildet.

Die Zusagen der Deutschen Bistümer im Rahmen des „Runden Tisches“ für Entschädigungszahlungen an ehemalige Heimkinder wurden 2015 durch Beschluss der Vollversammlung des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) aufgestockt. Für abgerufene Zahlungen wurden die auf das Erzbistum entfallenden Anteile der entsprechenden Rückstellung entnommen. Der die Rückstellung überschreitende Betrag wurde als Aufwand gebucht. Zudem hat der Ständige Rat des VDD beschlossen, sich an der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ von Bund, Ländern und weiteren Trägern für ehemalige Heimkinder der Behindertenhilfe und Psychiatrie zu beteiligen. Hierfür hat das Erzbistum entsprechend seinem Anteil eine neue Rückstellung von 5,9 Mio. Euro gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Sonstige Rückstellungen</i>	
	Tsd. Euro
Kirchensteuer-Clearing	16.264,0
Nicht abgerechnete Jahresrechnungen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten	11.829,0
Ausstehender Urlaub, Mehrarbeit und Altersteilzeit	2.710,6
Insolvenz St.-Nikolaus-Hospital Büren	2.300,0
Ablöse Versorgungszusagen nach Übernahme der Michael-Schulen, Paderborn	2.000,0
Zusage „Runder Tisch“/ Stiftung „Anerkennung und Hilfe“	5.900,0
Übrige	6.667,6
SUMME	47.671,2

D. VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern beziehen sich auf Darlehen, die zur Finanzierung von Schulbauten aufgenommen wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften umfassen im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden und andere kirchliche Rechtsträger. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Lohnsteuern.

Ergebnisrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	2015 Tsd. Euro	2014 Tsd. Euro
Erträge	514.475,2	457.863,1
Erträge aus Kirchensteuern	395.876,6	375.869,2
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	56.872,0	52.451,2
Sonstige Erträge	61.726,5	29.542,7
Aufwendungen	460.908,9	408.199,5
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	214.118,4	183.388,7
Personalaufwand	180.260,8	158.917,8
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.641,4	7.982,4
Sonstige Aufwendungen	57.888,3	57.910,5
Zwischenergebnis	53.566,2	49.663,6
Finanzergebnis	37.452,2	41.913,9
Erträge aus Beteiligungen	25,5	25,5
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	54.406,7	56.859,5
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.960,4	4.078,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen	478,9	27,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.461,4	19.022,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	91.018,5	91.577,6
Sonstige Steuern	226,7	201,5
Jahresüberschuss	90.791,7	91.376,0
Gewinnvortrag	41.484,5	0,0
Entnahme aus der Baurücklage und Sonderrücklage	6.864,7	4.202,8
Entnahme aus der Ergebnismrücklage	68,9	17.910,4
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	4.211,4	372,4
Einstellung in die Baurücklage und Sonderrücklage	26.780,0	485,1
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	62.681,8	69.533,5
Einstellung in die Ergebnismrücklage	1.348,5	1.613,8
BILANZGEWINN	44.187,9	41.484,5

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung (Gewinn-und-Verlust-Rechnung) des Erzbistums Paderborn stellt Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres einander gegenüber. Aus dem Jahresergebnis werden notwendige Rücklagen dotiert. Der verbleibende Betrag bildet das Bilanzergebnis.

Erträge

Im Jahr 2015 bildete die Kirchensteuer mehr als drei Viertel der Erträge des Erzbistums. Aufgrund der stabilen Konjunktur und der hohen Beschäftigungsquote stieg sie um 5,3 Prozent auf 395,9 Mio. Euro. Darin enthalten sind auch die Erträge aus Clearing-Abschlagszahlungen. An die Finanzbehörden abgeführte Erhebungsgebühren in Höhe von 3 Prozent des Kirchensteueraufkommens werden als sonstige Aufwendungen verbucht.

Neben der Konjunktur hat vor allem die Entwicklung der Mitgliederzahl Auswirkungen auf die Höhe der Kirchensteuererträge. Derzeit überdecken die konjunkturbedingten Einnahmesteigerungen die Effekte aus der weiter sinkenden Mitgliederzahl. Zwar ist die Zahl der Kirchenaustritte um 25 Prozent zurückgegangen. Ebenso hoch ist allerdings der demografisch bedingte Rückgang der Mitgliederzahl: Rund 17.000 Todesfällen standen im Jahr 2015 gut 10.000 Taufen gegenüber.

Entwicklung der Mitgliederzahl

	2015	2014
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.564.994	1.581.343
Taufen	10.136	9.956
Sterbefälle	-17.030	-16.484
Austritte	-7.838	-10.471
Sonstige Veränderungen*	-1.032	650
Kirchenmitglieder zum 31. Dezember	1.549.230	1.564.994

* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

Die zweitgrößte Ertragsquelle sind Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand. Diese setzen sich überwiegend zusammen aus dem Zuschuss für den Betrieb der vom Erzbistum betriebenen Schulen, Weiterbildungsmitteln für die katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie sonstigen Zuschüssen, zum Beispiel für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Die Zuweisungen und Zuschüsse stiegen aufgrund der jährlichen Anpassungen im Schulbereich, der Weiterbildungsmittel und der Erhöhung der sonstigen Zuschüsse um 8,4 Prozent auf 56,9 Mio. Euro. Bei den Schulen trägt das Land 85 Prozent der anrechnungsfähigen laufenden Aufwendungen. Für die mietfreie Stellung der Gebäude sowie der Schulausstattung werden zusätzlich weitere 9 Prozent übernommen. Tatsächlich trägt das Erzbistum unter Berücksichti-

gung der laufenden Instandhaltungskosten insgesamt rund 21,5 Mio. Euro jährlich.

In den Zuweisungen und Zuschüssen sind Staatsdotationen und ähnliche Zuschüsse in Höhe von rund 4,6 Mio. Euro enthalten.

Die sonstigen Erträge beliefen sich im Jahr 2015 auf insgesamt 61,7 Mio. Euro. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert von 29,5 Mio. Euro hat mehrere Ursachen. Zum einen stiegen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellung und Clearing-Rückstellung) von 8,4 Mio. Euro auf 17,9 Mio. Euro. Hinzu kam die Einbuchung der Forderung gegenüber der KZVK für den Teil der Rückzahlung des Sanierungsgeldes, der aufgrund der bestehenden Rechtslage bereits 2015 erfolgswirksam zu vereinnahmen war, in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Maßgeblich waren auch Erträge aus fälligen Wertpapieren (5,5 Mio. Euro), die unter dem Nominalwert erworben wurden.

Weitere Erträge stammen aus Mieteinnahmen (5,6 Mio. Euro) und Erstattungen von Personalkosten (3,8 Mio. Euro). Hinzu kommen Rückforderungen von Zuschüssen sowie Kurs- und Beherbergungsentgelte der Tagungshäuser. Aus Spenden und Kollekten wurden rund 1,2 Mio. Euro Erlöst.

Aufwendungen

Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und die Caritas sind mit 46,5 Prozent der Aufwendungen die größte Aufwandsposition in der Ergebnisrechnung. So erhalten die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände Schlüsselzuweisungen zur Deckung ihrer Aufwendungen. Darüber hinaus gibt das Erzbistum Investitionszuschüsse für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Gleiches gilt für die rund 500 Kindertagesstätten.

Mit den Zuschüssen an den Caritasverband stellt das Erzbistum Mittel für die übernommenen caritativen Aufgaben zur Verfügung.

Im Jahr 2015 sind die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Prozent gestiegen. So stiegen die Zuweisungen an die Kindertagesstätten von 15,1 Mio. Euro auf 32,1 Mio. Euro. Neben den laufenden Zuschüssen von 15,8 Mio. Euro und den Investitionszuschüssen von 1,1 Mio. Euro erfolgten eine Nachzahlung von 8,1 Mio. Euro für Vorjahre und eine Rückstellung für Spitzabrechnungen von rund 7 Mio. Euro.

Auch die Aufwendungen für Mission und Entwicklungshilfe stiegen deutlich von 4,3 Mio. Euro auf 8,6 Mio. Euro, unter anderem aufgrund des zusätzlichen Engagements des Erzbistums in der Flüchtlingshilfe.

<i>Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen</i>	<i>2015</i>	<i>2014</i>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	101.367,5	104.728,4
Kindertagesstätten	32.098,8	15.055,6
Diözesan-Caritasverband	20.262,3	19.339,2
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	8.578,7	4.328,5
Kategoriale Seelsorge	8.328,9	7.451,0
Sonstige kirchliche Einrichtungen	16.186,1	9.836,4
Nicht bistumseigene kirchliche Schulen	1.817,6	1.770,8
Sonstige Aufgabenbereiche	25.478,6	20.878,8
SUMME	214.118,4	183.388,7

In den Zuwendungen für die sonstigen Aufgabenbereiche sind 5,9 Mio. Euro aus dem Anteil des Erzbistums an der neu gegründeten Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ enthalten.

Die zweitgrößte Aufwandsposition sind die Personalkosten. Löhne und Gehälter summieren sich auf 110,1 Mio. Euro. Hinzu kommen 70,1 Mio. Euro für Sozialabgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung. Letztere stiegen im Jahr 2015 durch die Anpassung der Pensionsrückstellungen um 35,5 Prozent, während die direkten Personalkosten lediglich um 2,8 Prozent stiegen.

Zum Jahresende 2015 beschäftigte das Erzbistum Paderborn 2.909 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund ein Viertel davon sind Lehrerinnen und Lehrer, etwa 40 Prozent sind Priester, Diakone und sons-

tige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Ein Drittel entfällt auf das Personal der verschiedenen Einrichtungen und der Verwaltung.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2015 auf rund 8,6 Mio. Euro.

Die Sonstigen Aufwendungen lagen 2015 mit 57,9 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Größte Position sind mit knapp 11,1 Mio. Euro die Hebegebühren der Finanzverwaltung für den Einzug der Kirchensteuer (3 Prozent der Kirchensteuererträge). Weitere Aufwandspositionen sind Instandhaltungsmaßnahmen mit 6,8 Mio. Euro sowie IT-Kosten, Mieten, Leasingraten und Gebühren, Versicherungsbeiträge, Kosten für Energie- und Wasserverbrauch, Reinigungskosten sowie eine Vielzahl weiterer Kostenpositionen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
	31.12.2015
in den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn	759
<i>davon Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis</i>	581
<i>davon Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis</i>	130
<i>davon Sonstige (z. B. Hausmeister, Schulsekretärinnen, Raumpflegerinnen etc.)</i>	48
im Bereich Laien des Erzbistums Paderborn	979
im pastoralen Dienst des Erzbistums Paderborn	1.171
<i>davon Priester</i>	683
<i>davon Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf</i>	180
<i>davon Laien im pastoralen Dienst (Pastoral- und Gemeindereferenten)</i>	308
GESAMT	2.909

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis umfasst auf der Ertragsseite die Ergebnisabführung der Beteiligungen. Nur die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH schüttet ein Ergebnis aus.

Aus den vom Erzbistum selbst verwalteten Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere höchster Bonität und den extern verwalteten Immobilienfonds wurden Erträge von 54,4 Mio. Euro aus-

geschüttet. Dies entspricht einer durchschnittlichen Buchwertrendite von 1,6 Prozent. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht ausgeschütteten Erträge aus den extern verwalteten Teilen des Wertpapiervermögens, so ergibt sich eine Gesamtrendite von 3,5 Prozent.

Das Finanzergebnis wird geschmälert durch die gesetzlich vorgesehene Aufzinsung von Rückstellungen und Darlehen in Höhe von 18,5 Mio. Euro.

Die in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen ausgewiesene Gesamtrendite per Ende 2015 speist sich unter anderem aus lang laufenden Wertpapieren bester Bonität, die vor längerer Zeit gekauft worden sind und noch hohe Kupons beinhalten. Würde man den heutigen Rentendirektbestand komplett ankaufen, müsste man sich mit einer Endfälligkeitsrendite von 0,37 Prozent zufriedengeben. Die Endfälligkeitsrendite des gesamten Finanzanlagevermögens liegt bei 1,37 Prozent.

Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

Aus dem operativen Ergebnis von 53,6 Mio. Euro und dem Finanzergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss von insgesamt 90,8 Mio. Euro. Daraus wurden zunächst die Rücklagen dotiert. Hierzu gehört insbesondere die Zuführung von 62,7 Mio. Euro zu den Pensionsrücklagen, die aufgrund der Anpassung des zugrunde liegenden Rechnungszinses notwendig wurde. Außerdem wurden 26,8 Mio. Euro in die Bau- und Sonderrücklagen eingestellt. Dies resultiert insbesondere aus der Ergebnisverwendung des Vorjahres (20 Mio. Euro Kita-Sonderfonds, 3,5 Mio. Euro Caritas-Notfallfonds) sowie der Dotierung des Flüchtlingsfonds mit 2,9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisvortrags aus dem Jahr 2014 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 44,2 Mio. Euro.

Der Kirchensteuerrat hat in seiner Sitzung im August 2016 über die Ergebnisverwendung beschlossen. Demnach werden aus dem Bilanzgewinn 20,8 Mio. Euro an die Kirchengemeinden als Sonderzuweisungen zusätzlich zu den laufen-

„20,8 Mio. Euro fließen an die Kirchengemeinden zusätzlich zu den laufenden Zuweisungen.“

den Zuweisungen ausgeschüttet. 5 Mio. Euro fließen an den Diözesan-Caritasverband. Der Flüchtlingsfonds wird um 2 Mio. Euro aufgestockt.

Außerdem fließen 2 Mio. Euro als Unterstützungsleistungen an Pflegeheime und in die Jugendarbeit. Für Zuschüsse zum Bau des Jugendhauses Maria Königin werden 2,5 Mio. Euro zurückgestellt. 5 Mio. Euro dienen zum Aufbau eines Planungs- und Liquiditätspuffers für das Metropolitankapitel, 1 Mio. Euro wird für Maßnahmen zur Umsetzung des Zukunftsbildes des Erzbistums bereitgestellt.



Testat

Das Erzbistum Paderborn möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums herstellen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus wesentlich ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der Jahresabschluss des Erzbistum Paderborn KÖR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

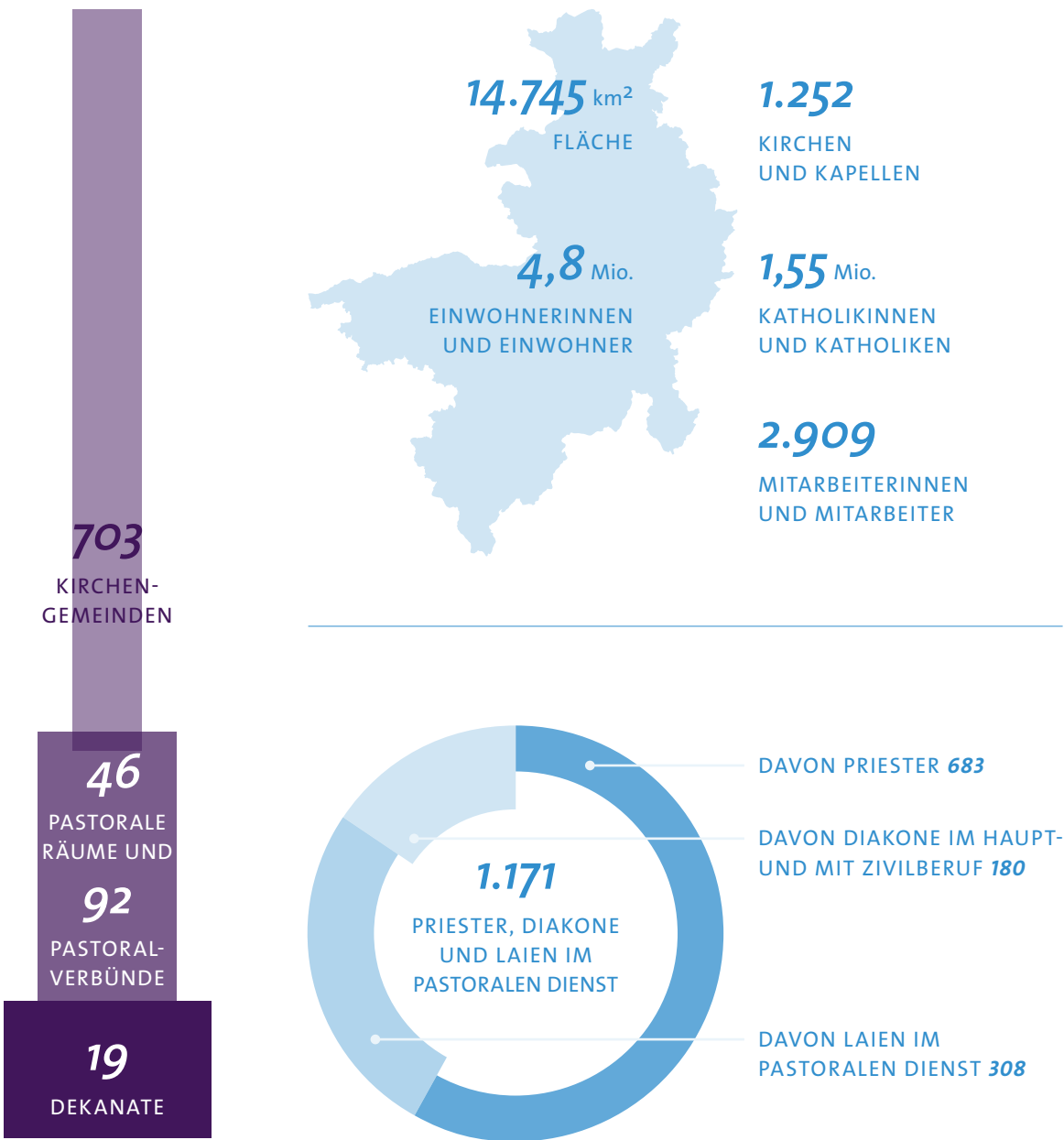
Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und-Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, wurden folgende Feststellungen getroffen:

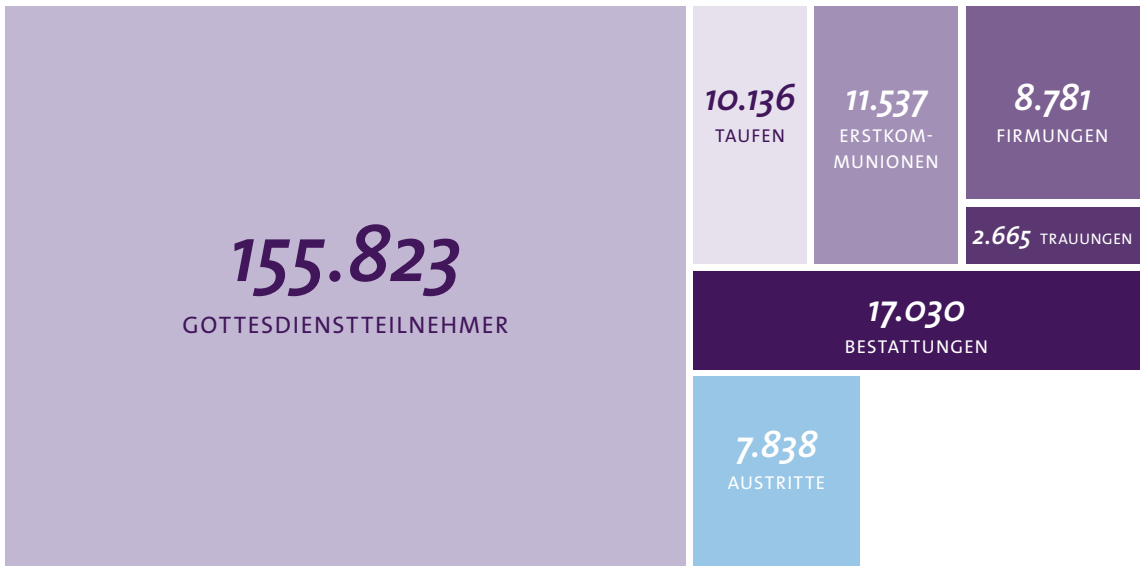
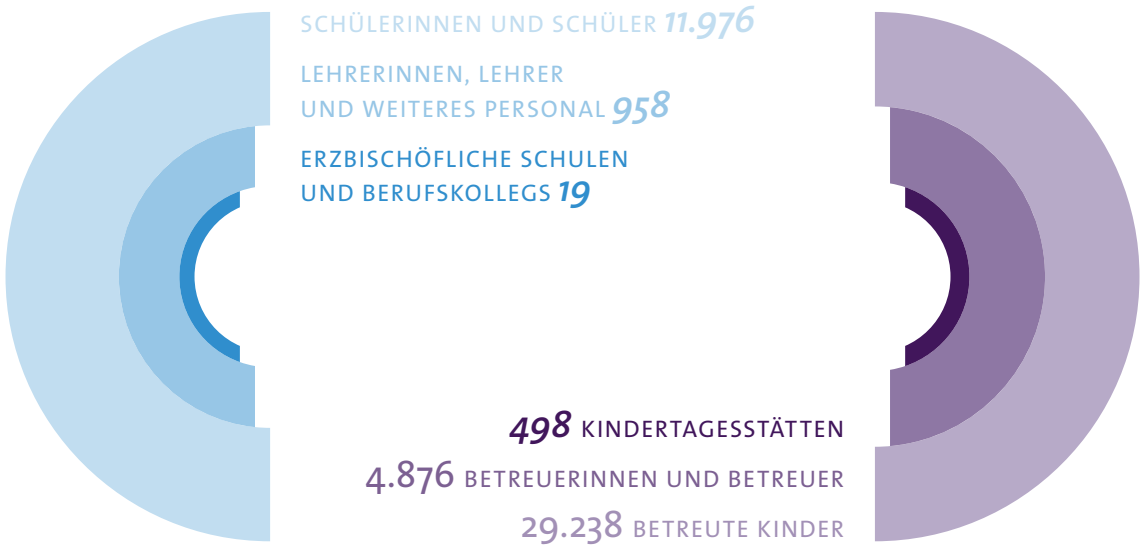
- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Generalvikars sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes zusammengefasstes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Paderborn KÖR.
- Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Erzbistums Paderborn KÖR und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nach der Prüfung wurde mit Datum vom 28. Juli 2016 dem Erzbistum Paderborn durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

DATEN UND FAKTEN





Impressum

Herausgeber

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar

Domplatz 3
33098 Paderborn

Telefon: 05251 125-1287
finanzen@erzbistum-paderborn.de
www.finanzbericht2015.erzbistum-paderborn.de

Redaktion

Erzbischöfliches Generalvikariat
- Hauptabteilung Finanzen
- Presse- und Informationsstelle
Instinctif Partners

Fotos

Jan Braun

Konzept und Gestaltung

Instinctif Partners

Druck

Bonifatius GmbH Druck • Buch • Verlag Paderborn

Stand: September 2016





ERZBISTUM PADERBORN

www.financebericht2015.erzbistum-paderborn.de



FOR THE FUTURE